





Der Dichter

Albert von Keller (München)

Albert von Keller

(1844—1914)

Was weih'n wir ihm zu diesem Jubeltag?
Mit einem Festartifel ihm zu dienen,
Galt Nekrolog schon, nach bekanntem Schlag,

Das war' uns reichlich zu banal erscheinen
Und stimmte zu des Meisters Wesen nicht —
Da rundet sich mein Gruß schon zu Tersinen!

Die Jugend grüßt die — Jugend im Gedicht;
Denn Jugend hat ihn treu bis heut' geleitet,
Erstimmert auch sein Haar im Silberlicht!

Daß er der Jüngsten Eimer ist, bestreiet
Ihm auch sein Haßer, ihm, der frisch und frei
In das Jahrzehnt des Greisenalters schreiet,

Als ob es fast ein neuer Frühling sei
Und der um seiner Kunst erhabne Ziele
Noch munter mitkämpft in der ersten Reihe!

Vor fünfzig Jahren — erst noch halb im Epiele
Griff er den Pinsel auf mit kecker Hand
Und sorgte nicht, ob er der Welt gefiele.

Ein Wunder war's, wie schnell er selbst sich fand,
Wie seiner Seele Reichtum wuchs im Schaffen
Und wie er fest auf eignen Füßen stand!

Kühnen, Kunstgenossen, Schönheitsjünglingen
Und Publizist und Händler mochten dann
Die Nasen räumpfen und verwundert gaffen —

Er war des Preises sicher und gewann,
Dd er auch anders, als die Herrn Kollegen
Die Schönheit sah und als Herr Fiebermann!

Robin er blinnte, trat sie ihm entgegen
Und was den andern „pittoresk“ nicht war,
Lust war's gemacht, sein Auge zu erregen:

Er sah die Frauen neu und wunderbar,
Schlank, in Froufroun von Spitzen und von Zerde,
Im rätselvollen Dämmer des Weudeire;

Er malte ihre Seelen samt dem Kleide,
Montän und lustend, allem Werttag fern
Und unpathetisch, fern von Lust und Leide.

Nur lässig träumend malte er sie gern,
Wie sie der Liebe und des Schicksals barren.
Der Wimpern Schleier vor dem Augenfern;

Er malte sie, wie fremde Blumenarten
Von süßen Duft und feiner Farben-Pracht,
Entklimmt aus einem fernem Zaubergarten,

Des bunten Glanz nur Sonntagsfindern lacht;
Und Kästfeldinge malte er und Grauen.
Gestalten aus des Traumes wirrer Nacht;

Nem's lüftern-söhne, böse Kaiserfrauen,
Nachtwandlerinnen — und am Martersfabl
Ein heilig Weib im Mondenschein, im blauen;

Im Zauberschlaf entleert der Holterqual
Lief er uns Heren schau'n in Feuerlatzen,
Aldchristlich Wunderweef ein ander Mal:

Ein Mägdelein, dem die Wundermale bluten
Und des Jatri schlummernd Todsterlein,
Erweckt vom Tode durch den Erwagten;



Bildnis Frau von Keller

Albert von Keller (München)



Kreuzigungsphantasie

Albert von Keller (München)

Den Heiland selbst am Kreuz in letzter Pein;
Ein fettes Nöcklein, das im Fadellichte
Verklärt und selig ruht im Totenschrein;

Wald Sonnambulen, magische Gesichte,
Wald wiederum der Schönheit reinster Glanz:
Die Götterfrau'n vor Paris' Preisgerichte;

Wald Nymphen, dann das Gluk in geldnem Kranz,
Wald Nadele, erquilt in süßler Welle
Und Künstlerinnen wüßerglüh't im Tanz;

Und festlich Tafelnde in Lampenbelle;
Er malte Sonnenstein und Hüllenglut,
Des Siedens Gärten, Hain und Wald und
Quelle . . .

Und immer war das neu und immer gut,
In reichster Fülle einer Welt entspringen,
In die ein anderer selten Einblat tut;

Und immer war es von Wust durchflungen!
Und müde nie, wie sonst die Alten, schritt
Er hellen Herzens mannbast mit den Jungen —

Denn heiter blieb das Herz, was es auch litt —
Sei's ihm gegönnt, mit Achzig auf dem Rücken
Ein, fröhlich wie er aus dem Zielzig tritt,

Sich und die Welt noch schaffend zu beglücken!

F. v. O.

Die Beichte

Von G. v. d. Gabeleng

Die hübsche Frau Boldi sah im Hotelzimmer
in München, hielt ein zerknittertes Zeitungblatt
auf dem Schoß, schaute durchs Fenster auf das
Freiden des Lenbachplatzes und meinte: Ihre
Tränen trüpfelten herab, und rot umrändert waren
ihre blauen Augen. Ihr Vater hob sich von Zeit
zu Zeit unter einem krampfhaften Seufzer.

Da klopfte es an die Tür, und ehe die junge
Frau Zeit fand, mit dem Spigentaßchen sich
Augen und Wangen zu trocknen, trat lächelnd,
mit neugieriger Gile eine große dunkelhaarige
Dame herein. „Gott sei Dank, Emma, daß Du
kommst!“ rief Frau Boldi, umarmte die Freundin,
drückte sie an sich, küßte sie zärtlich und führte
sie gegen die Ehefesselung in der Ecke. Die
beiden jungen Frauen setzten sich. Sie waren
einander sehr ungleich, Boldi klein, blond, ihre
Freundin groß, stark und brünett.

„Ja, was ist Dir denn, Boldi?“ begann die
Freundin. „Ich bin so erschrocken! Bist Du
krank?“

Die junge Frau Boldi schmiegte sich an die
Freundin, sogte eine ihrer Hände, hielt sie auf
ihrem Knie und flüsterte: „Etwas Schreckliches
ist passiert! Nur Du kannst mich retten, ich muß
sich in die Irat. Ich bin, ach, ich bin ja so
außer mir!“ Und sie schluchzte von neuem.

„Ja, um Gotteswillen, so red doch!“ drängte
die Freundin und streichelte die glühende Wange
der anderen. „Was in aller Welt kann es denn
sein?“

„Aber schwöre vorher, Emma, daß es kein
Mensch erlährt!“

„Erzähl nur schnell, Boldi, ich gelobe, zu
schwätzen wie ein Grab.“

Die Weinende sah traurig zur Freundin auf.
„Und du wirst mich dann nicht verachten?“

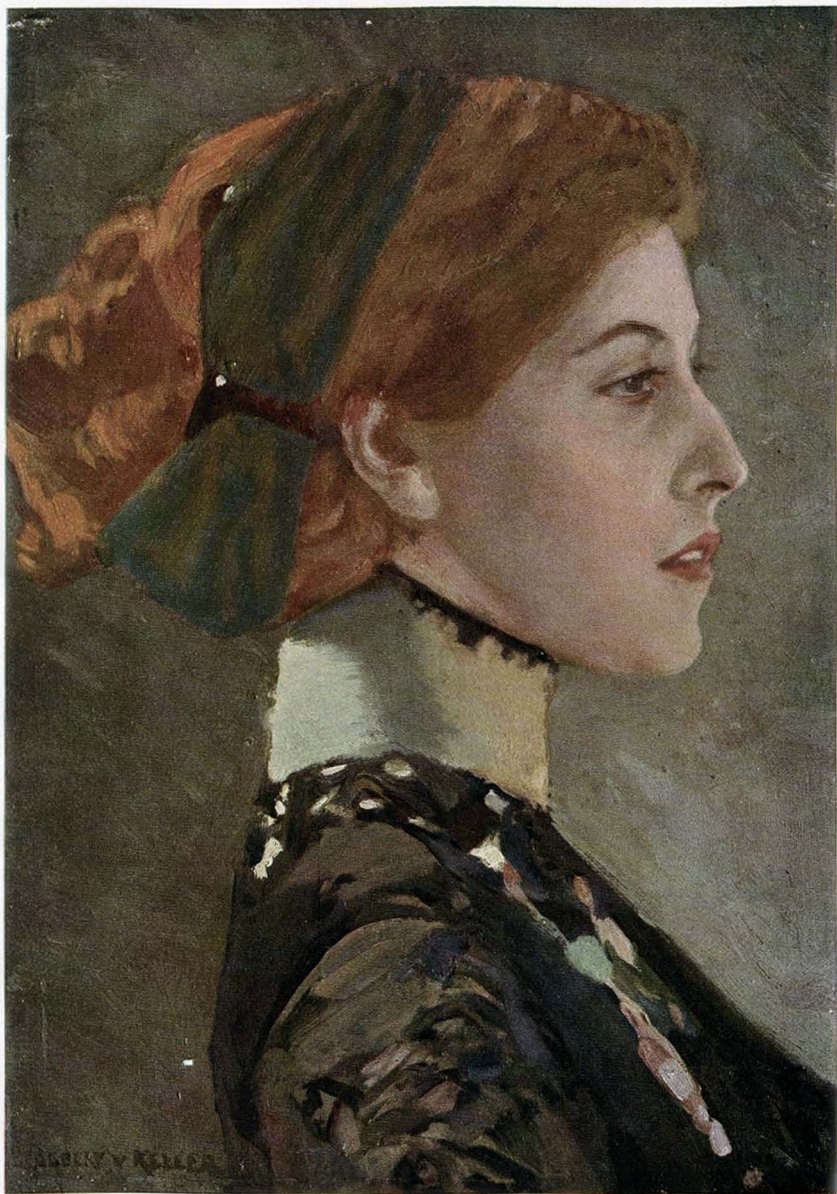
„Wo denkst du hin?“ suchte Frau Emma
die Trostlose zu beruhigen.

Die junge Frau Boldi beugte den blonden
Kopf tief herab auf die gestreckten Hände und
beichtete:

„Es war im vorigen Sommer. Ich war am
Land auf unserem Gut. Ach, du weißt ja nicht,
wie einsam man es als Witwe auf so einen
Landgut hat! Kein Verkehr weit und breit.

„Ja, wenn ich dort nur so vierzehn Tage zu
sich brauchte, dann nicht's gehen. Aber Wochen
für Wochen, Monate für Monate, das ist furcht-
bar langweilig. Wenn meine Schwiegermutter
nicht mich immerzu unter die Nale reiben würde,
daß es meine Pflicht und Schuldigkeit ist, dort
wohnen zu bleiben, wo mein Mann mal gewitt-
schaftet hat, ich hätte das Gut ja längst verkauft.
Aber so, das würde ja eine Feindschaft mit der
Familie auf den Tod gehen, und Du weißt ja,
wie ich alle Anstöße, allen Streit hasse, jeden
Schandol fürchte. Ich muß schon ausharren, bis
ich alt geworden bin, und mein kleiner Bub her-
angewaschen ist.“

Im vergangenen Sommer war's besonders
schrecklich dort. Immer Regen und Regen und
Kälte, das Gebirge in Wolken, keine Sonne zu
sehen, kurz, ein Wetter, eine Zeit, daß ich mich
hätte aufhängen mögen. Ich dachte manchmal:
wenn mir doch noch im Mittelalter lebten, daß
irgend ein reisender Ritter oder Kaufmann hier



Oilly

Albert von Keller (München)



Mädchenbildnis

Albert von Keller (München)

abfeigen möchte. Ich wäre ihm ohne weiteres um den Hals gefallen. Da bekam ich eines Tages in meiner Einsamkeit einen Brief. Ich kannte die Handschrift nicht. Der Brief war mit einem Wappen besiegelt und kam aus Linz. Ich machte ihn auf, da schrieb mir ein Baron so und so, er sei Liebhaber von Antiquitäten, er habe von meinem „böllischen“ Canibis gehört, und daß in unferem Hause noch eine alte Holzhede und schöne Möbel aufbewahrt würden. Zum Schluß bat er um die freundliche Erlaubnis, wenn er nach München heimkehrte, einen Abstrecker zu mir machen zu dürfen, falls mich das in keiner Weise inkommodiere.

Hätte ich ihm doch nicht geantwortet! Mir ist heute, als hätte mich damals eine innere Stimme warnt gewarnt. Aber mein Gott, ich wußte nicht, wie ich nur diese einzig gleichen Tage überleben sollte, und da schrieb ich ihm, ich hätte zwar keine besonderen Kostbarkeiten, aber wenn der Herr Baron mein bescheidenes Haus sich ansehen wolle, werde er mir herzlich willkommen sein. Als der Brief in den Kasten fiel, dachte ich gleich: Du hast ihm am Ende zu entgegenkommend geschrieben.

„Und der Baron kam natürlich,“ warf die Freundin ein.

„Ja er kam, am nächsten Tage,“ gestand leise die hübsche Frau Polbi.

„Ich hatte Herzklöpfen, als er ins Haus trat. Aber er war nicht irgend welcher Mensch. Ich hatte noch nie einen Baron in meinem Hause gehabt und war freudig überrascht, wie wenig stolz er war, gar nicht steif und so weltgewandt. Er kamte aber auch alles, erzählte von Polen und Berlin und Paris und Italien. Ich forschte ihn aus, woher er denn wolle, daß wir unten im Stur die alte geläufige Decke hätten. Er meinte, das habe er zufällig von einem Antiquar gehört, mit dem er viel zu tun habe, da er selbst Antiquitäten sammle. Nebenbei erkundigte er sich, ob ich ihm nicht etwa die Decke abtreten möchte, sie paßte ihm so schön in die Bibliothek. Ich hätte sie ihm ja verkauft, denn die Wärmer sind seit langem darin. Aber meine Schwiegermutter hätte mich geküßelt.“

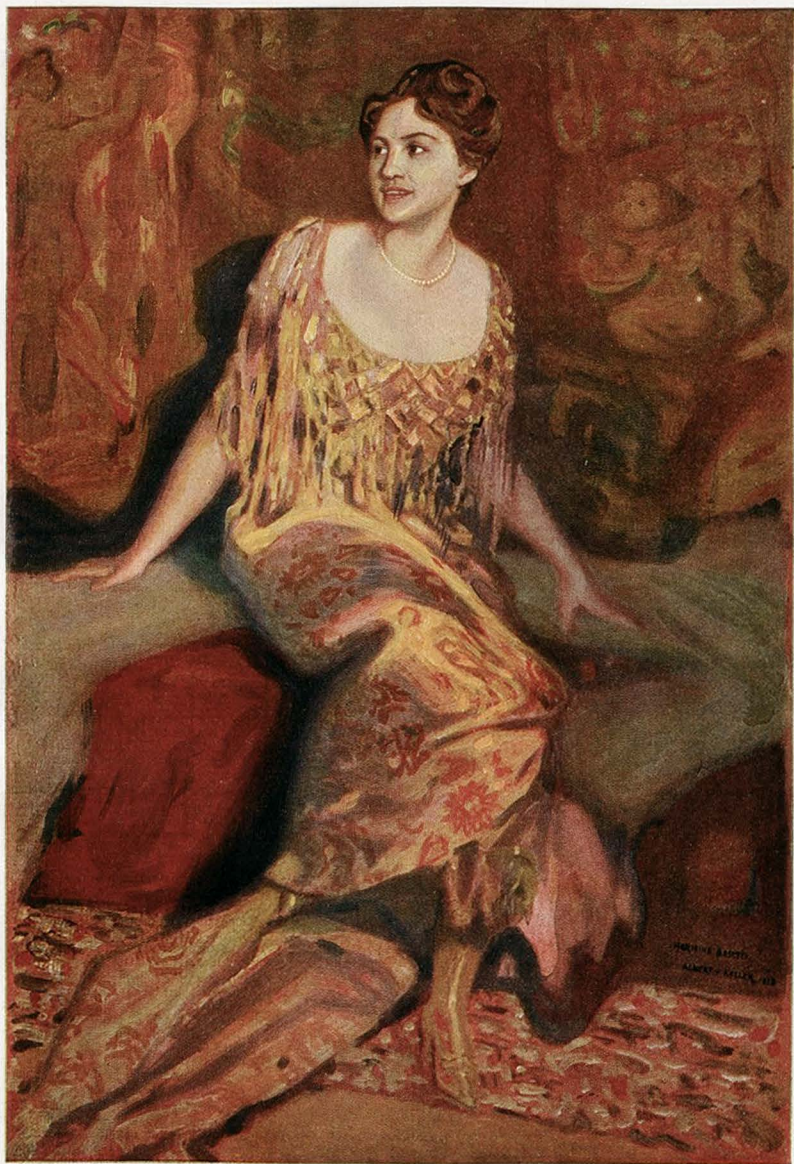
Der Baron wußte so interessante Erlebnisse zu erzählen, Geschichten von Liebe, von Prinzessinnen und Gräfinnen, und wie man in früheren Zeiten verstanden habe, das Leben zu genießen, so recht aus dem Vollen hätten sie geschöpft. Und mal sagte er, wie glücklich der wäre, dem eine schöne, reizende Frau das Haus zu einem Paradies mache. Gesicht flucht er dabei in seine Reden ein, daß er nur die kleinen, zierlichen blonden Damen schön finden könne. Brünnete möge er nicht, aber meine Haarfarbe.

Ich habe gewiß, glaub mir, mehrmals solche Schmicheleien abgewehrt, ich bin sogar einmal aus dem Zimmer gegangen. Aber dann hat er immer so nett um Begehung und meinte, eine kluge Frau werde doch nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Da konnte ich ihm nicht böse sein.

Er sah mich manchmal mit Blicken an, daß mir ganz heiß wurde. Er hatte prachtvolle dunkle Augen, der edle Po! Wirklich, ich habe selten einen so schönen Mann gesehen wie ihn. Und wie reizend war er mit Frisuren! Er gab ihm Schokolade, er spielte mit ihm, spaßte, daß mir fast die Tränen in die Augen traten.

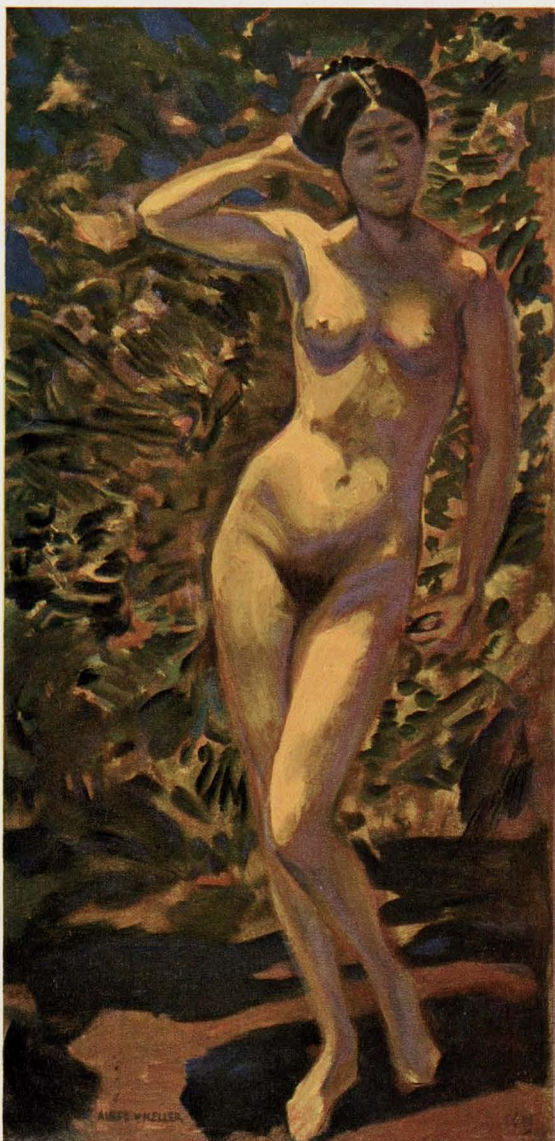
Ich war so froh, einen solchen Gast zu haben. Er blieb zwei Tage, drei Tage, eine Woche. Es war gewiß unvorzüglich von mir, den Besuch so lange zu dulden. Aber ich hatte mir heimlich vorgenommen, die Freunde dieser überraschenden Bekanntschaft möglichst gründlich zu genießen.

Das Wetter war mit seiner Ankunft besser geworden, als hätte er den Sonnenschein mitgebracht. Es gab prachtvolle Abende, mild und warm. Er meinte, unser Garten sei so schön, wie kein anderer, wir sahen sehr viel draußen. Was hat er mir da alles gesagt, daß er noch nie bei einer Frau so prachtvolles Haar ange getroffen habe, und daß ich einen Teint hätte wie



Die Sängerin Hermine Bosetti

Albert von Keller (München)



Goldne Flammen

Albert von Keller (München)

ein Backfisch, und daß ein Maler, der ein Modell wie mich bekäme, Gott auf den Knien danken müßte. Er behauptete, ich müßte einen Körper haben, wie eine Göttin, er war entzückt von meinen Händen und Füßen. Die Stunden, wenn wir zusammen plauderten, vergingen uns im Nu.

E einmal, es war furchtbar heiß, hatten wir uns nach dem Abendessen in meine himelfrische Rosenlaube hinten im Garten zurückgezogen. Die Blumen dufteten fast betäubend. Ich hatte einen leichten angschweiften Schlafrock an, ich wollte mich ihm auch einmal mit freiem Hals zeigen. Du weißt ja, daß ich nun mal stolz auf meinen Hals bin.

Wir schwatzten von allem Möglichen. Ich lehnte so recht bequem in meinem Stuhl zurück, er aber war mit einmal so gerüstet und erregt, wie ich ihn noch nicht gesehen. Es machte mich fast etwas verlegen, so starrte er mir auf den Ausschnitt. Der war ja vielleicht ein bißchen tief. Doch es bereitete mir im Grunde Spaß. Aber wie ich einmal zufällig an mir herumersah, merkte ich zu meinem Schrecken, daß an meinem Kleide ein Haken losgegangen war, und er nun beim Schein unserer Lampe viel mehr sehen konnte, als ich freiwillig zeigen wollte. Ich schämte mich garlich, sprang aus meinem Stuhl, hielt mit der Linken das Kleid zu und sahste nach einer Weile, es festzukleben. Natürlich hatte ich den Abend grade keine bei mir.

Da aber, denke Dir, er fiel vor mir auf die Knie und rief:

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen, aber ich kann nicht mehr, ich muß es Ihnen gestehen, daß ich Sie liebe!“

Und er hielt meine Knie fest, daß ich gar nicht weglassen konnte, und küßte sie und brüdete sie und sah mich so schmachtend an.

Ich wollte erst schreien, ich bat ihn, doch vorsichtig zu sein, an meine Knie zu denken, aber dann, es war ja so heiß zu hören, daß man geliebt wird, daß man angebetet wird, und im Wind, in der ganzen Luft, im Geruch der Blumen, überall, alles schien an dem Abend wie von Sie'e gefällig!

Der kleinen Frau kamen wieder die Tränen. Sie schwieg und führte ihr Taschentuch an die Augen.

„Na, und?“ forschte die Freundin.

„Da konnte ich mich nicht länger wehnen, da habe ich mich von ihm küssen lassen,“ rief Frau Bobl schlingend hervor. „Mich hatte ja seit drei Jahren kein Mann mehr geküßt. Niemand hatte mich geküßt, niemand mir ein paar Schmeicheleien gesagt.“

Und so ist es gekommen. Es konnte nicht anders sein.

Wo hätte ich die Kraft hernehmen sollen, nein zu sagen, ihn zurückzutreten?

Ich wußte ja nichts anderes von ihm, als daß er der Baron Stallinski sei, und daß er ein reizender, schöner Mann war, und er schwor doch, mich über alles zu lieben, nur mich ganz allein.

Ah, Emma, ich war auch in ihn verliebt. Ganz und gar hatte ich mich von seiner Art umgarnen lassen, hatte mich eingefangen, mich beschworen, mich von ihm verlassen lassen. Ich merkte es gar nicht. Es kam so Schritt für Schritt.

Er war Amateurphotograph und denk, er fotografierte mich eines Tages, so wie ich vor ihm in der Laube gesessen, mit offenem Kleid. Und er löste mir auch noch das Haar dazu auf.

Ich wollte es nicht, aber er bestimmte mich, ich hätte so prächtiges Haar, einen so schönen Nacken! Und er richtete nur um ein einziges Bild ein allererzigliches zur Erinnerung an den herrlichen Abend in der himelfrischen Laube.

Gott, ich gab es endlich zu, aus Eitelkeit, aus dummer Eitelkeit und — ich konnte ihm nichts abschlagen. Nur die geschmigte Decke, er kam nochmal darauf zurück, die gab ich nicht, aus Angst vor meiner Schwiegermutter. Sonst, wer weiß? Aber zwei alte Fimmler gefielen ihm,

ich schenkte sie ihm. Und er hat mich tausendmal dafür geküßt.

Eines Morgens, seit dem Abend in der Laube waren vielleicht acht Tage vergangen, sagte er, er müsse nun endlich nach München heimkehren, es ginge nicht anders. Ich gelte offen, ich war sehr bekräftigt und niedergebregeltem bei der Wahrheit. Aber ich sah ein, daß er der Leute wegen doch nicht ewig bei mir bleiben konnte. Sie freuten sich schon an, zu klafften.

Die von Baron meine Trauer merkte, tröstete er mich und küßte mich und suchte mich auf alle Art zu trösten. Und zum Schluß bat er, ich möchte ihm doch den alten Sekretär mit der eingeklebten Stenogrammrolle verkaufen, der in meinem Doubois stand. Ich sollte ihm nämlich schreiben, er würde meine Briefe und das Bild von mir in das Geheimschloß des Sekretärs schießen, und da dieser ganz erfüllt von meinem Parfüm sei, so werde er ihn immer an mich und mein geliebtes Haus erinnern.

Ich schwankte eine Weile, denn der Sekretär war ein sehr schönes Stück und kamme dem Vater meiner Schwägerin gleich. Ich machte immer noch ab und zu Rechte darauf gehend, obgleich sie ihn nie benutzt. Sie tut es nur, um mich zu ärgern. Aber da umarmte er mich wieder und drückte mich an sich und küßte mich so lange mit trübenden Liebesbeteuerungen, bis ich ihm das Ding ließ.

Einige Stunden später fuhr er ab, nachdem er den Sekretär eigenhändig repariert hatte, und verpackte, das schöne Möbel in seinen Salon zu stellen und mir aus München sofort das Geld durch die Bank senden zu lassen. Ich war schrecklich traurig, als er in den Wagen stieg. Er bat mich, ihm nur postlagernd zu schreiben, damit seine Leute meine Briefe nicht zu sehr bekämen, küßte Tränen, und fuhr davon. Ich ließ in mein Zimmer und heulte wie ein Schloßhund, so außer mir war ich.

Die nächsten Tage schrieb ich ihm zehn Seiten jeden Morgen und jeden Abend. Das zerstreute mich. Ach, ich habe ihm schrecklich jämmerliche Sachen geschrieben! Trill kam ich mir vor, als wäre ich fünfzig Meilen weit von ihm.

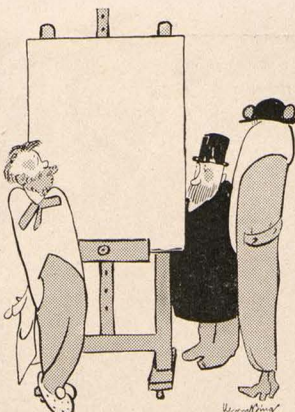
Mit der Zeit wurde ich etwas ruhiger. Ich fing an, über diese Tage nachzudenken, und doch, ich weiß nicht, ob ich etwas bereute. Ich schämte mich meiner Verliebtheit heimlich ein wenig. Und doch war es so schön gewesen! Und nun kamen die Tage wieder so öde und leer. Ich vermisse es, jemanden zu haben, der mir gute Worte zuschickte, mit von Liebe und Keuschheit sprach. Ich sehnte mich nach seinen Küßchen, seinen Zärtlichkeiten zurück.

Ach, ich weiß wohl, daß ihr das Sünde nennt, daß Du mit Deinen treueren Anhängern so was nicht tun würdest. Aber Du hast ja auch einen Mann.

Alle meine Gedanken, meine Gefühle und Wünsche schrieb ich dem Baron. Er antwortete ganz, drei Briefe, dann teilte er mir mit, es müsse auf vierzehn Tage nach Polen reisen. Das heißt für den Sekretär verpaßt er, ich möchte auch nicht mahnen.

Die vierzehn Tage gingen vorüber, es wurden vier Wochen, zwei Monate. Ich hörte nichts mehr von ihm. Er reagierte auf keinen Brief.

Ich dachte, am Ende ist er gar alles vorbei, und er hat Dich in einer großen Welt draußen vergessen. Ich fand mich allmählich barmherzig. Der Himmel schickte mir's eben als Strafe. Ich wollte auch nichts mehr von ihm, das schämte ich Dir, nur die Briefe, die Photographie und den Sekretär sollte er mir zurückgeben. Denn der Brief, die meine Schwägerin, die seit zwei Jahren behauptet, es in unferm Landhaus nicht auszuhalten zu können, schreibt mir pölig vor acht Tagen, daß sie nächste Woche herauskommen will, um wieder einmal nach dem Rechten zu sehen, wie sie sich ausdrückt. Ich kenne das, sie liebt ihre Stube in jedes Zimmer, und wenn sie den Sekretär nicht mehr vorfindet, um Himmelswillen, was soll aus mir werden? Ich hätte das Ding ja nie hergegeben, wenn ich mich nicht ganz sicher vor ihren Befehlen glaubt hätte.



Eigenart

H. Bing

„Außerdem arbeitet ich schon seit 10 Jahren!“
— „Aber — es ist doch noch gar nicht auf der Zeit-
wand!“ — „Aber, das ist Ihre subjektive Meinung!“

Da er auch jetzt nicht antwortete, mußte ich herfahren.

Ich machte mich also auf, den Baron aufzusuchen und nehme mir vor, ihm keine Szene zu machen, ihn nur zu bitten, mit dem Sekretär zurückzugehen, in dem er ja meine Briefe und das schreckliche Bild einschließen wollte.

Unterswegs fiel mir ein, daß ich keine Adresse nicht kannte. Aber ich dachte, ganz gleich, ein Baron Stallinsk, der eine schöne Wohnung und eine Sammlung von Antiquitäten hat, der wird ja im Drehbuch stehen. Ich komme hier ins Hotel, las mir das Drehbuch eben, nichts zu finden. Da rann ich in meiner Angst auf die Post.

Ach Emma, was das schrecklich! Ich gehe mit Herzklagen zu einem Beamten und bringe schuldigen mein Anliegen vor. Er starrt mich eine Weile an, runzelt die Stirn, brummt etwas, dann weist er mich an einen zweiten, der bringt mich zu einem dritten. Die Leute stecken die Köpfe zusammen, tuscheln mit einander, drehen sich nach mir um und sehen alle so sonderbar auf mich hin, daß ich ganz verloren werde. Mir schneit das Blut in die Backen, ich wage kaum noch nach dem Baron Stallinsk zu fragen. Endlich, — am liebsten wäre ich unter irgend einen Vorwand wieder fortgelaufen, führt man mich durch eine Tür, über der steht: Kriminalkommissar. Ich denke, ich lese nicht recht: Kriminalkommissar.

In dem Zimmer leht ein junger Herr an seinem Buß, mustert mich durch einen Klemmer von Kopf bis zu Füßen, durchbohrt mich förmlich mit den Augen und geht dann mit einer herablassenden Handbewegung auf einen Stuhl. Ich fülle, wie meine Knie anfangen zu zittern, verstehe gar nicht, was los ist und lese mich. Schon will ich laufe irgend etwas sagen, ich lade irgend eine Adresse, da fängt der Herr an, in dem er mich noch immer fixiert und die Hände nachlässig in die Taschen schiebt:

„Sie interessieren sich also für einen Mann, der sich Baron Egon Stallinsk nennt? So, ja.“

Ich flötete, daß ich mich gar nicht interessiere, daß ich den Herrn nur einmal kennen gelernt hätte, ganz flüchtig in Karlsruhe, und mich nur

nach seiner heiligen Wohnung habe erkundigen wollen.

Da lächelte der Beamte sonderbar, und dann fuhr er fort mit einem unausgesprochenen Tone:

„In Karlsruhe? Sonderbar. — Nun, wollen Sie mir zunächst mal sagen, in welchem Verhältnis Sie zu Friedrich Stallink, so heißt nämlich der letztere Monieur, gestanden haben?“

Emma, ich hätte bei der Frage in den Händen verfluchen müssen.

Ich wurde puerrot, dachte, ich träume, ich höre nicht recht. Dann nahm ich alles Wort zusammen, ich verfluchte empört, ich kannte nur einen Baron Egon Stallinsk aus Polen, und ich lag, ich wußte überhaupt nicht wie er das mit dem Verhältnis meinte, es wäre ja nur ein Babbelkammigkeit und absolut kein Verhältnis. Aber wie er mich schmunzelnd ansah und ruhig noch einige Fragen tat, verwirte ich mich immer mehr und fing schließlich an zu weinen und bat, man möchte mich doch nicht mit einem Fremden in Verbindung bringen, dessen Namen ich nicht einmal gehört hätte.

Ich, ich, was geschah da? Der Herr hielt mir ein Bild hin, aus dem Verberberchulm, und fragte: „Ist er das? Ihr Bekannter aus Karlsruhe?“

Es war der Baron. Ich mußte es augeben. Und nun erzählte er, Emma, denke, der Kerl ist ein Hochstapler, eine Art Spezialität in seinem Fach und noch höchstschick verpackt. Seine Wohnungseinrichtung ist gepfeilt und kommt zur Verleugrung. Er hat eine Menge schöner Sachen zusammengekauft, und soll ein feiner raffinierter Mensch gewesen sein, der schon einmal mit Pariser Gerichten Bekanntheit erndet hat. Dort hat er einer jungen geliebten Frau unter dem Vorbehalt, sie heiraten zu wollen, kostbare alte Bilder entwendet, die er dann verkauft hat. Einen ähnlichen Trick hat er bei einer Witwe eines Bombberger oder Würburger Kommerzienrath angewendet, der hat er eine Sammlung Miniaturen abgewinkelt. Die Dame hat geschwiegen, Da kannst dir denken, warum. Der Mensch soll mit den Damen angebandelt haben?

Und der hat mich dann zu lassen dürfen! Wenn ich seinen Mann das geahnt hätte!

Ich sah wie auf dem Armbrustversteck und mußte das alles anhören. Daß ich nicht ohnmächtig wurde, ist mir eben noch ein Rätsel. Nun schluß mußte ich doch dem Beamten meine Adresse angeben, für den Fall man hier bedürfte, dann sagte er mir auf meine Bitte, wo die Station stattfinden wird.

Ach, der Mensch ahnte sicher alles. Ich glaube, er hat errotet, was mir passiert ist, und warum ich so verzweifelt war, denn er fragte mit einmal, so halb spöttisch, halb auch voll Mitleid:

„Nun, Baron, wenn Sie etwa gegen Stallink etwas zu Protokoll zu geben haben, wenn gewisse Gegenstände in seiner Wohnung vermisst von Ihnen erschwindelt sind, ich bin gern bereit.“

Aber ich unterdrück ich tief:
„Im Gottesdienste, nein, nein, ich kenne ihn gar nicht.“ Bitte, bringen Sie mich nicht in die Geschichte hinein!“

Der Beamte lächelte und sagte in einem ganz besondern Tone:
„Ich verstehe schon, gnädige Frau. Ich verstehe schon.“

Wie ich aus dem Gebäude herausgegangen habe, ich weiß es wahrhaftig nicht. Ich bin gerannt, mir war, als müßten mir alle mitäuslich nachsehen. Abstrahl standen auf den Gängen meine umher, es war das reine Spitzentränken, bis ich endlich auf die Straße kam.

Was sollte ich nun machen? Gleich einen neuen Sekretär suchen und den an die Stelle des alten hinstellen? Aber wo finde ich genau so ein Ding mit einer eingeklebten Stenogrammrolle?

Und dann, ich mußte mich erst etwas in meinem Hotel sammeln. Diese Stunde im Polizeigebäude war zu furchtbar. Ich möchte herbei, wenn ich nur daran denke, für was mich die Menschen alle gehalten haben. Die Heilste eines Hochstaplers! U dieser Scham! Emma, wenn etwas davon in die Öffentlichkeit kommt, ich bin



Die Gattin des Präraphaeliten

„Sakrament, da hast d' scho wieder so a Modell-g'fittschert! Jetzt hört's aber auf, — von morgen ab steh i dir!“

verloren! Aber nicht wahr, das ist doch Amtsgeheimnis der Behörde? Sie dürfen nichts aus-schöpfen? Sie haben doch auch keine Beweise, wer kann mir denn etwas beweisen?

Nur der Sekretär kann's, der Sekretär hat ein Geheimfach, in das wollte der Kerl meine Briefe tun. Ich bin überzeugt, sie sind noch alle drin.

Als ich eben ins Hotel zurückkam, telefonierte ich Dir gleich, dann ließ ich mir eine Zeitung geben, und liesse Dir vor, das erste, was ich lese, ist die Sachen des flüchtigen internationalen Hochstaplers Friedrich Stallin, genannt Baron Stal-linsak, werden morgen verkauft, und unter ihnen, sie sind alle aufgeführt, befindet sich auch mein schöner Mahagoni-Biedermeier-Sekretär.

Gott sei Dank, dachte ich, das ist in all dem Unglück doch noch ein Lichtblick! Er hat den Sekretär nach nicht zu Geld gemacht, das Mädel ist da, und meine Briefe werden noch im Geheim-fach liegen.

Und nun habe ich eine große Bitte an Dich, Emma, versprich, daß Du sie erfüllen wirst. Du mußt morgen früh, gleich frühzeitig in das Auktions-lokal gehen und den Sekretär für mich er-schieren. Ganz egal, zu welchem Preis. Ich kann es nicht selber tun, ich geniere mich so. Der

Sekretär ist mir mehr wert, als mein Leben. Denk, wenn ihn jemand kauft, meine Schwieger-mutter zum Beispiel, die auf alle Auktionen reut! Die alte Frau hat geradezu einen Vogel, Auk-tionen zu besuchen, und kauft sich alles dort, Stühle, Spiegel, Küchenschalen, Decken, alles!

Und nun male Dir das aus, Emma! Sie sieht den Sekretär und kauft ihn als Pendant zu dem andern, den sie noch in meinem Boudoir vermerket. Sie sucht nämlich zu allen Sachen Postbans, dann durchstöbert sie ihn, findet das Geheimfach, zieht es vor, meine Briefe fallen heraus und mit ihnen die Photographie und —

„Die Photographie war wohl reichlich dekolle-ziert,“ warf die Freundin in Frau Polbis Erzählung mit leiser Schelmerei ein.

„Ah, gar nicht,“ entschuldigte sich die kleine Frau, doch sie errödete etwas und zog mit der Hand einen Strich über die Braut in der Höhe des Herzens. „Nur bis dahin war ich bloß, Weißt Du, für eine Frau, meine Gott, eine Frau kann ja das Bild ruhig sehen. Aber ein Mann, und gar meine Schwiegermutter! Ach und die Briefe! Wie hätte ich denn ahnen können, daß es so kommen würde! Ich hatte so viel Dum-mheiten in den Briefen geschrieben, ich konnte doch nicht den Baron für einen Hochstapler halten!“

Ich war so dumm verliebt, ich war so glücklich, daß ich mich mal drei Wochen lang nicht eine Minute gelangweilt hatte. Ach Gott, was habe ich meinen Leichtsinns schon bereut!

Nichtwahr, Du Liebe, Onne, Du verachtest mich nicht zu sehr, Du hältst mich nicht für zu gemein. Nichtwahr, Du sagst mir nicht den Verhehr auf, und Du schwörst, daß alles unter uns bleibt, immer, für alle Zeit! Bitte, bitte!“

Die hübsche Frau Polbi kniete rasch vor der Freundin nieder, küßte ihr mit tränenfeuchten Augen ins Gesicht und umschlang gärtlich ihre Taille. Frau Emma lächelte und beugte sich zu der Knieenden herab.

„Sei ruhig, Polbi, niemand wird was er-fahren.“

„Und Du kaufst morgen früh für mich den Sekretär zurück!“ bat die junge Frau.

Die Freundin nickte.

„Aber gewiß tu ich das, Polbi, gewiß. Ich wäre nämlich so wie Du auf die Auktion gegangen.“ Erlaucht schaute die Knieende. „Du? Warum?“ Da raunte die andere der kleinen blonden Frau Polbi ins Ohr:

„Polbi, der Baron Stallinsky liebt auch mal die großen Bräutchen. — Ich möchte ein Alt-meinert Kaffeezeremonie zurückkaufen.“



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

destilliert aus reinen Naturweinen.

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Man achte beim Einkauf auf den Namen „Asbach“; er verbürgt die Güte des Inhalts!

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

Juristische Balladen

Von Meinhold Rau

Lauterer Wettbewerb

„Kaufhaus“ war bei Zuber angeschrieben,
Seine Auslagenfenster waren sieben,

Und mit sieben Fenstern dicht an ihn
Reichte Schlitt sein „Warenmagazin“.

Feindsich, aber nachbarlich verbunden,
Schlugen sie sich gegenseitig Wunden,

Schielend nach dem Wettbewerbsgeföh,
Aber Keiner ging so leicht ins Neß.

In den Fenstern lockten ihre Preise
Nach der Achtundneunzig-Brennig-Weise

Und im Eingang, seiner Würde froh,
Stand in Uniform ein Pikk'o.

Autos rauten mit Reklamebildern,
Um die Größe des Betriebs zu schildern,

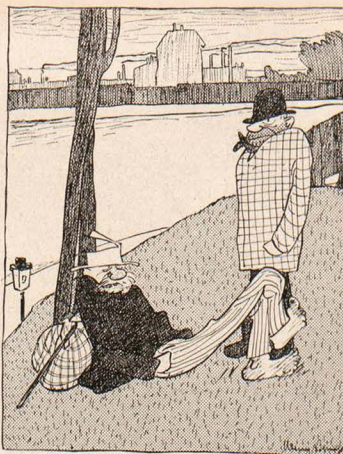
Und auf ihnen las man grün und rot
Jeden Tag ein Sonderangebot.

Mancherlei Reklamephantasien
Hätten nach dem Strafgericht geschrien,

Aber Jeder log und Jeder liti,
Und es schwieg Herr Zuber und Herr Schlitt.

Zuber schrieb an Fenster und auf Wände
„Ultimoverkauf“ zum Monatsende,

Und die Leute fielen hoffnungslos
Schnell herein auf Zubers Ultimo.



Ein Pechvogel

H. Bing

„Schad, jetzt wird's Frühling, wo i zum Schneee-
schaukeln Luft kriaget!“

Als Herr Schlitt nun „Baumwollmesse“ hatte,
Ob es Ski- und Rodelbahn von Watte,

Wollne Färden trieben fröhlich dort
In den Auslagenfenstern Winterport.

Zuber schuf im Jörn die „Grüne Woche“,
Eine leugerbuchfeste Epoche,

Bildchen blühten und ein Birkenreis
Trug die Aufschrift: „Reduziert im Preis“.

Schlitt verkündete zur Wochenwende
Die Verteilung einer Damenpende,

Die aus Fächern von Papier bestand.
Weil er diese japanesisch fand,

Pief er „Japantage“ an die Scheiben
Und auf jed's Papierlaternen schreiben.

Wußte einer gar nichts mehr zu sagen,
Sprach er ganz mit Recht von
„Ausnahmestagen“.

Und der Wettbewerb auch dieser Zeit
Trotzle dem Gesetz durch Lauterkeit.

Immer greller wurden in der Zeitung
Zubers Wettgefang und Schlitts Begleitung,

Und die Blätter hatten den Proßt
Bom Annoncenkampfe Zuber—Schlitt.

Eines Tages ging Herr Schlitt im Fieber
Totgeärgert in das Jensteits über,

In der Zeitung stand er noch einmal,
Als er sich für alle Zeit empfahl.

Da nun Schlitt auf ewig stumm gewesen,
Konnte man in Zubers Fenstern lesen:

„Schwarze Woche, Stoff zum Trauerkleid,
Wahrhaft einzige Gelegenheit.“



Echten Schmuck u. Juwelen im Bürgerhause

Lassen Sie sich unseren neu erschienenen Katalog U zu-
senden, in dem Sie einfache und kostbare Stücke in moderner
künstlerischer Ausführung zu bürgerlich mäßigen Preisen bei

bequemer Zahlungsweise

auswählen können. — Tausende zufriedene Kunden in Deutsch-
land, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

Wollen Sie nicht auch unser Kunde werden?

Kataloge an ernste Reflektanten portofrei.

Katalog U 146: Silber-, Gold- und Brillant-
schmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafel-
geräte usw.

Katalog H 146: Gebrauchs- und Luxuswaren,
Artikel für Haus und Herd, Geschenkartikel
usw.

Katalog R 146: Moderne Polzwaren

Katalog S 146: Beleuchtungskörper für jede
Lichtart.

Katalog P 146: Kameras, Ferngläser, Vergrö-
ßerungs- und Projektions-Apparate usw.

Katalog M 146: Saiteninstrumente.
Katalog T 146: Teppiche, deutsche und echte
Perser.

Stöckig & Co.
Dresden 16 (1. Deutsches Land)



Hoflieferanten
Bodenbach & B. (1. Österreich)

Liebe Jugend!

Ein Mütterchen kommt auf eine Kompagnie-Kanzlei und bittet den Hauptmann, dafür zu sorgen, daß ihr Sohn jetzt freikomme, er diene jetzt schon $1\frac{1}{2}$ Jahre und das sei genug.

Der Offizier kann ihr keine große Hoffnung machen, daß ihr Sohn vorzeitig entlassen werde, und weist sie darauf hin, daß alle Soldaten zwei volle Jahre dienen müssen, er selbst sei ja schon viel länger Soldat.

„Ja, des ischt an was anders,“ erwidert das Mütterchen, „Ihr hänt nit gleunt, aber mei Vna, dees ischt a Schuhmacher.“

In einer preussischen Stadt ist im ersten Stock eines „besseren“ Hauses nachts um $1\frac{1}{2}$ Uhr im Zimmer eines alleinlebenden alten Mannes Feuer ausgebrochen. Der Schreck ist dem alten Herrn so in die Glieder gefahren, daß er, nur im Hemde, klappernd und zitternd vor der Korridortür stehend, gerade noch „Feuer, Feuer!“ vor sich hinlallen kann. Glücklicherweise kommt eben ein über dem Alten wohnender Redakteur von einer freudig-frohlichen Sitzung nachhause, sieht den hilflosen Greis und schlägt Kärm. Eine Minute später stürzt auch ein auf demselben Korridor wohnender preussischer Geheimrat ins brennende Zimmer, im Drange des Augenblicks nur mit Socken, Unterhose, Mantel, Kragenschoner und — Zylinder bekleidet. Im fremden Raume angekommen, läßt er fortrettend erst den Zylinder: „Geheimer Oberposttrat X.“ Dann macht auch er sich ans Löschen.



Zukunftshoffnungen

„Für mein kloana Buam zahl't da Jrgl, für mei Maderl zahl't da Flori, wann iatjt da Koisl fürs ganj Kloane zahl'n muass, nacha ho i endli auf'n Hirscht 'n Wastl heiraten!“



JOE
LOE

Der gute SALAMANDER Stiefel



R. Bost

Der ratlose russische Finanzminister

„Geld soll ich schaffen, Väterchen, — und gesoffen soll auch nicht werden! —
Beides zusammen — geht nicht!“

Liebe Jugend!

Mit meinem Weihnachtsgeheim hatte sich meine Frau wirklich ganz außerordentlich angefreut. Es wurde mir ein wunderbarer Pelz beschert. Sobald dann Kälte eintrat, habe ich natürlich nicht ge-

zögert, mich, angetan mit der Gabe, überall darum beneiden zu lassen. Die Wirkung, die ich erzielte, übertraf jedoch alle meine Erwartungen. Dieser Tage sprach eine Nachbarin bei uns vor und

bat meine Eheleihe, für den Nachbar auf einige Stunden meinen neuen, prächtigen Pelz herguleihen.

„Will denn Ihr Mann verreisen?“

„Ja, bewahre! Es ist nur auf einen Gang hier in der Stadt.“

„Muss es dazu gerade der neue Pelz meines Mannes sein?“

„Ja, sehr Sie, wir suchen nämlich eine Hypothek.“

Der Ministerialdirektor X., ein ziemlich betagter Verwaltungsbeamter, bebrütet schon seit einiger Zeit eine ihm Schwierigkeiten machende Anlegenheit und überlegt sich, wie er dieselbe zum besten des Staatswohls erledigen könne. Eines Tages kommt ihm der rettende Gedanke. Er entwirft den Akt seinem friedlichen Schlammer und entwirft folgende Verfügung:

I. In die K. Regierung von X. zur Berichterstattung über . . .

II. Wiederverlage nach meiner Pensionierung.

Zu Verwalters kommt Frau Doktor X. auf Besuch, eine Dame mit außerordentlich kräftigen Formen. Beim Kaffee besucht der kleine Erich sehr eingehend dieses Attribut weiblicher Schönheit und fragt dann: „Frau Doktor, warum bist du da vorn so dick?“

„Weil es mich sonst friert, liebes Kind!“

Über der kleine Erich legt seine Betrachtung trotz des Daters strahlendem Blick fort und meint schließlich: „Frau Doktor, wenn du das hinten hättest, wärst du ein Kamel!“

Eine Klasse schrieb einen freien Aufsatz: Der Frühling kommt! Ein Schüler musste wohl von der vorübergehenden religiösen Erbauungsstunde recht gerührt worden sein, denn in seinem Schriftstück fand sich folgender Satz: „Auch die Wärme beginnen jetzt einen neuen Lebenswandel.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

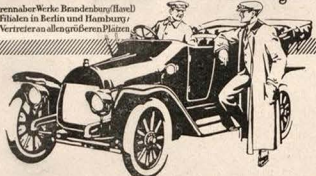
Insertaten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
 für die
 fünfgespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.60. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

BRENNABOR
Der besibewährte Tourenwagen
 Brennabor-Werke Remscheid (Hann.)
 Filialen in Berlin und Hamburg
 Vertreter aller allgöbersten Plätze



Briefwechsel mit Stiefkind
 d. Lebens (Verwachs. od. Erblind.), der trotz. s. Leben nicht einsam verbringt, möchte, sucht Dame (Anf. 30) aus Offizierskr. zw. Heirat; gesund, sympath. Ersch., kein Vermög., eig. Villa, spät. kl. Ersch., Briefe (ev. Blindenschrift) in XXXX. Jereim. München.



Kalasisiris

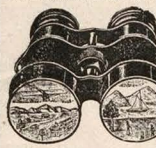
Idealer Korsett-Ersatz

Patent über Kalasiristen — Zählische Annehmungen.
 Unübertroffene Leichtigkeit für Frauen aller Art Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder und Mädchen. — Kalasiris-Büstenhalter, Kalasiris-Blücher nach neuen hygienischen Grundätzen. Vor mildernden Nachahmungen wird gewarnt — Jeder echte Ersatz trägt den Stempel Kalasiris. — Anzahl und illustrierte Broschüren durch die Fabrikant Kalasiris G. m. b. H., Köln 17, und Kalasiris G. m. b. H., Wien 17 Kolbmarkt 4-10.

Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.
 Eines Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederauswachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich anderfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse.)
 Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.— Gebrauchsregeln. (Per Nachnahme.)

Grande liqueur française
CORDIAL-MEDOC
 G.A. JOURDE, BORDEAUX

Das Universal-Fernglas
 Ein billiges aber gutes Glas!



Die hervorragenden Eigenschaften unseres speziell für **Reise, Sport, Theater, Jagd** usw. gleich gut geeigneten **Universalglases** durch Worte zu beschreiben, erscheint uns ungenügend. Damit sich jedermann von der Ausstattung, den optischen Leistungen und der Preiswürdigkeit unseres Glases persönlich überzeugen kann, versenden wir **10 000 Stück kostenlos** 5 Tage zur Probe mit Rücksendegericht bei Nichtgefallen. Wir liefern es mit **feldtäuglichem Etui und 2 Um. 2 M.** ohne Anhängern für nur 30.00 M. gegen Monatsraten von 2 M. abzahlung. **Verlangen Sie sofort Anweisung.** Postkarte genügt.
Bial & Freund, Postfach 170/151 Breslau II

Zur gefl. Beachtung!
 Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.
 Redaktion der „Jugend“

Diese Nummer ist dem 70. Geburtstag **Albert von Kellers** gewidmet. Das Titelblatt sowie die weiteren sieben Farbenkunstrucke wurden sämtlich nach Arbeiten dieses Künstlers aus seinen verschiedenen Schaffensperioden reproduziert.



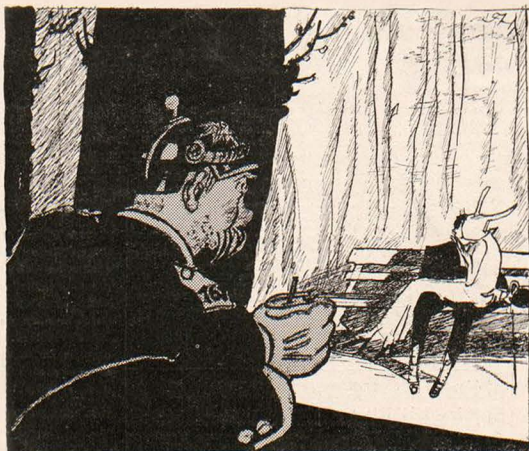
Mit Recht
 bevorzugt man
Ica-Cameras
Ica-Photo-Artikel

Der Kauf einer Camera sowohl wie der Bedarfsartikel ist Vertrauenssache, denn gerade in der Photographie ist die Qualität des Arbeitsmaterials für den Erfolg in erster Linie ausschlaggebend. Die Ica A.-G. ist das älteste und größte Camerawerk Europais, ihre Erzeugnisse sind für die photographische Industrie vorbildlich, sowohl hinsichtlich ihrer technischen Vervollkommenung wie auch in Bezug auf die vornehme Ausstattung. In jedem Stück, das den Namen Ica trägt, spiegeln sich gewissermaßen die Geschäftsgrundsätze wieder „Lieferung nur durch und durch solidere Waren aus bestem Material“. Sowohl Ica-Cameras, wie allen Ica-Photo-Artikeln kann man unbedingt Vertrauen entgegenbringen. Man lasse sich unsere neueste, illustrierte Liste Nr. 35 kostenfrei kommen und bestche in den Photohandlungen stets auf Marke Ica.

Ica Aktiengesellschaft Dresden-A
 Europas größtes Werk für Camera u. Kinobau.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dilemma

F. Heubner

„Herrgott — jetzt woass i wirkli' nimmer — soll ma die zwoa anzeigen 'wegen Unsittlichkeit — oder soll ma aufpass'n, dass net g'stört wer'n — wegen Geburtenrückgang!“

Generalpardon

Nimmer will ich fürder scheitern
Auf den schlimmen Nacker Staat,
Der die beste aller Welten

Sier bei uns verkörpert hat.
Ja, er ist der Gute, Milde,
Arges führt er nie in Schilde;

Zu erpäht des Segens Braun,
Pflät er leht, der Milde, Güte,
In der Hand die Winnschetrute,
Und die heist: Generalpardon!

Scht, da werden Millionen
Lodler rings im Deutschen Reich,
Selbst den schlimmsten Harpagonen
Schmilzt die Seele butterweich.
Wer gemogelt hat, gefleht es,
Den verfluchten Reichen geht es
Durchs Bewußten, — ein Entschluß,
Und in unfre leeren Kassen,
Unerwartet, kaum zu lassen,
Strömt ein goldner Überfluß.

Was so glänzend hier gelungen,
Sich auch anderswo bewährt,
In der Schule sei den Jungen
Gleich Generalpardon befehrt.
Stützend durch die Bankle geht es,
Wer gemogelt hat, gefleht es,
Wer mit fremdem Kalbe pflügt.
Dem Präzeptor zum Entzünden
Bald ein Stoß von Felsobriden
Turmhoch am Katheder liegt.

Und zu Haus, von beiden Seiten,
Mann und Frau: Generalpardon!
Schnur wirt's das Drex beizelten,
Und nur Segen kommt davon:
Wer gemogelt hat, gefleht es,
Wer getrauscht ist, verrät es,
Und worbei ist dann die Qual.
Eintraut wird nun fürder walten,
Teber wird sich besser halten,
Strauchelt er ein zweites Mal.

Wd, im Versuch ist viel Sünde!
Wißt du löst Druck und Damm,
Fenster aller Dinge, hünde
Milden Eims Bergebung an,
Und ans Licht wird lächelnd kommen,
Was man nimmer sonst vernommen.
Wlo will's die Staatsräson,
Wart' nicht bis zum jüngsten Tage,
Mach ein Geb' aller Blage,
Herrgott, gib Generalpardon!

Georg Aufferer

Wirklich gut bekömmlich

ist ein Sekt nur dann, wenn er aus ganz flüchtigen, absolut naturreinen Weinen besteht, ohne irgendwelche Zusätze hergestellt ist und durch langes Flaschenlager völlige Reife erlangt hat. Diese Bedingungen erfüllt "Kupferberg Riesling" in höchstem Maße. Die äußerst leichte, duftige elegante Art der aus Riesling-Trauben bereiteten Weine ist ebenso weltbekannt wie die Tatsache, daß die Sektmarken des Hauses Kupferberg bei jeder Gewähr für vollkommene Reinheit prinzipiell erst nach langjährigem Lager zum Versand kommen.

KUPFERBERG RIESLING

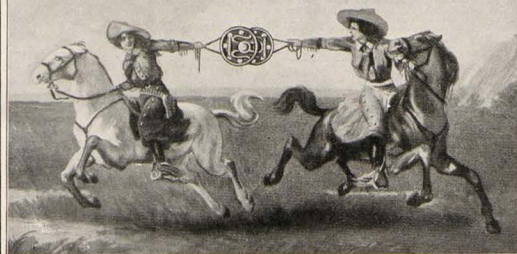
In jeder Weinhandlung zum Originalpreise Mk. 72.- für 12/1 Fl. ab Kellerei.

Allen wirklichen Interessenten lassen wir gern unser neues Album No. 70 (Luxusausgabe) mit zahlreichen, von Künstlerhand entworfenen Abbildungen und Beschreibung der Sektherstellung gegen Einsendung von 20 Pfg. für Porto, Verpackung etc. kostenlos zugehen.

CHR. ADL. KUPFERBERG & CO., MAINZ
Hoflieferanten. • Gegründet 1850.

Deutsches Erzeugnis.

Prym's neuester Schlager!



Prym's Parforce Druckknopf
Garantiert zugsicher;
kein Sichselbstöffnen mehr.
Ein Versuch überzeugt.

Sobien erschienen:

Die junge Frau.

Betrachtungen und Gedanken über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Von Dr. **Wilhelm Huber, Leipzig.**

Zweite, ergänzte und erweiterte Auflage. In elegantem Geschenkeinband mit Kopfgoldschnitt ... 4 Mark.

Ein Buch, das jeder jungen Frau, mag sie sich schon Mutter fühlen oder nicht, aufs beste zu empfehlen ist. Bei der großen Gediegenheit des Werkes, dessen Inhalt das Resultat reicher Erfahrungen ist, kann man aber auch jungen Ärzten, und vor allem auch Hebammen raten, es recht oft in die Hand zu nehmen. Siehe: Hebammenzeitung 1911, No. 2.

Dieses wirklich gute Buch sollte jeder Braut als hygienischer Beirat und Begleiter für das eheliche Leben mitgegeben werden. Die Darstellung ist fesselnd, regt zum eignen Denken an und zeichnet sich vor allem durch einen hohen Grad von Gefühlswärme aus, die persönlich wirkt, wie das beruhigende Wort eines Freundes.

Geschlecht und Gesellschaft „Sexual-Reform“ 1911, Heft 3.

Schon nach drei Jahren konnte die zweite Auflage erscheinen. Die vorzüglichsten, lebendig u. fesselnd geschriebenen Ausführungen wurden durch zahlr. neue Abschnitte erweitert und auf dem Boden der heutigen Forschung erhalten. Das Buch hat ein wesentlich größeres Format und eine prächtige typographische Ausstattung bekommen. Trotzdem ist der Preis des Werkes, von dem es jetzt nur noch eine Ausgabe gibt, nicht erhöht worden. Eingehende Prospekte stehen kostenfrei zur Verfügung. Verlag von J. J. Weber, Illustrierte Zeitung, Leipzig 14.

Rhenser 9 Millionen Jahresversand

Infolge seiner günstigen Mineralisation und seiner leichten Verdaulichkeit hervorragend geeignet zum täglichen Gebrauch.

Die Brunnenverwaltung Rhens/Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem Stützenbuch für den Münchener Postfall:



Freie, anmutige Frühlingsgegend. A. Schmidhammer

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

UNENTGELTLICHE PROBESENDUNG FÜR ALLE.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle“ gebrauche, so will ich nicht damit sagen, daß ich den Bruuch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung“, die wirklich eine Kur ist und Bruchkranker für immer untauglich macht.

Unter den Tausenden, welche diese Methode geübt hat, befinden sich auch, Herr Otto Meinhardt, Villa Kluge, Bahldstraße, Würzburg, Bayern, ein 53jähriger, welcher im Alter von 51 Jahren von einem 3-jährigen Bruchleiden befreit wurde und nun schon seit 4 Jahren kein Bruchband mehr trägt, weiter: Herr Albert Sinding, Konsumverwalter, Hebelstr. 29, St. Georgen (Kt. Gallen, Schweiz, der von einem 9-jährigen Hodenbruch befreit ist, Herr Johannes Benzler, Glattbrugg (Kt. Zürich) Schweiz, 49 Jahre alt, 40 Jahre lang bruchleidend. Ferner: Herr J. Spitzer, Fawald 41, Post Zöbern (Nied.-Oest.), ein Landwirt, der im Alter von 34 Jahren von einem 20-jährigen Bruchleiden befreit wurde und nun schon seit 3 Jahren geheilt ist. Herr K. Böhninger, Bräuführer, Rothwäldstr. 65, Zürich III, Schweiz, der von 17-jährigen Hodenbruch befreit wurde, ferner Herr Jakob Heitshöcher, Surstr. 2, Essen-West (Rheinland), welcher im Alter von 54 Jahren von seinem 6-jährigen Bruch befreit wurde und nun schon 3 Jahre geheilt ist. Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich verstehe nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern viele Ihnen absolut vollkommene und dauernde Kur, das heißt Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuß an den schönen Dingen des Lebens und Ihrer glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer irdischen Zeit zugeführt!

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den ausgelegten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einem Tag, lassen Sie sich nicht durch hülligen, fertigmachten Bruchbändern föhren.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zu machen.

COUPON FÜR FREIE BEHANDLUNG.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an Dr. Wm. S. RICE (Dept. G. 3006), Stonecutter Street, London, E. C., England.

Wie lange bruchleidend?
 Bereitst Ihnen der Bruch Schmerzen?
 Tragen Sie ein Bruchband?
 Name _____
 Adresse _____



Panamahüte

F. Harroff u. Damen, z. Einzel-Verkauf. Preis: Mk. 7, 11, 15, 20, 30, 40, 50-100-1000 p. Stück (bis 50% Erparnis). Umtausch gestattet. Ueberseeische Panama-Hüte-Industrie, Berlin, Wilhelmstr. 40a. (Kette Ladon).

Wie mein Vater von der Zuckerkrankheit

befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit. **Frau Otto Schädel, Lübeck.**



Echte Missionsmarken gerast unanmessend p. Kilo versandt. Erklär. Note (auf Deutsch) durch d. Brestner 41. Embres-paste à Millions 12. rue des Redoutes-Toulouse (Frankr.)

Wie werde ich größer?

Ein Körperbildungsübungs von Dr. Berni Böhnen. Ganzheit fördert alle Bausteine. Haltet bei jungen Experimenten. 288 Blau enthält Niederungen. Ihre Körpergröße ohne Apparate abm. um 10-15 cm zu erhöhen. Preis 2,20, Reich 2,40. **Richard Rudolph, Dresden, G. 511, Steinbühlstraße 19.**

Lauten Gitarren Mandolinen.



Spezialität: Kissen-Lauten. **Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig, Querstraße 29/30.**

BRIEFMARKEN
 ZEITUNG (ZUM KOSTENLOSEN) ABHOLUNG
 ANNAHME-VERSTÄRKUNG
 M. Kurt Maier, Berlin W. 8.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, hier gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan. Broschüre gegen Einsendung 1 M. 30 Pf. (Berliner) an: Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Darmstadt in Hessen, 22.

Es ist gewagt bei Husten, Heiserkeit und Katarrh keine **Wybert-Tabletten** zu nehmen. In allen Apotheken und Drogerien eine Mark.



Sanatorium Friedrichroda

vormals Geheimrat Dr. Kothe
 Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung tragend. Exakte Kurenrichtungen für das gesamte physikalisch-diatetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 6 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Freigang durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kothe.

„Schütz“ Prismen-Feldstecher
 sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Ausstattungen. Neue Modelle. M. 85.- bis M. 250.-
 Opt. Werke A. G. Cassel
 Vert. Carl Schütz & Co.

Katalog 5 kostenlos.

Ideale Büste

(Ersatzbildung u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung, meistens unschädlichen Minute **Sinulin**. Ein aus best. Nibrosulfon hergestelltes Präparat, das durch Einwirkung in Verbindung, mit der dadurch erfolgte Massage glänzende Erfolge gewährleistet u. die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft geg. Rückporto. Gr. Fr. Mk. 5.- ohne Porto. Versand direkt gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Eise J. Biedermann, Institut f. Schönheitspflege Leipzig, Barfußgasse.

Echte Briefmarken sehr bill. Preisliste f. Sammler gratis. August Harber, Bremen



Traditionell Serenomy

„Hat denn der Gnädige Herr Theologie studiert?“
 „Warum?“
 „Allerweil zwiert er d' Böschin!“

Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat
 Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, rechtsgültige **Eheschliessung in England**
Reisebureau Arnheim
 Hamburg W. - Nähe Bleichen 11

Schöne Ausstellungen unter **Briefmarken** Katalogpreis
 Große Liste frei
 White Selbstgabe Hamburg/Berlin 43

Neurastheniker
 verwehrt zur Wiederherstellung d. nerven. Kräfte immer noch **Virelithin**, eines d. aussichtsreichsten Mittel u. d. best. Stünde d. Wissenschaft. Herri begabt. Sir. reell. Zusammensetz. Viele Amerikaner. Pr. M. 5.- (Stärke II, Dopp-Quant. M. 10.-) Vere. nur durch Weidh. Apotheke. Strassburg 76. Ulssas

Schriftsteller und Bildende Künstler
 setzen sich im eigenen Interesse vor Veröffentlichung ihrer Werke mit bekannter Verlagsfirma in Verbindung. Näheres unter L. C. 2504 durch **RUDOLF MOSSÉ**, Leipzig

Bitte ein Gläschen **BÉNÉDICTINE**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Fräulein „Sant Mumba“ mit dem erschütternden ägyptischen Komplexus: Der Faustdruck vom schwarzen Walfisch. Dieser, Nankoten mit Tamen, Mitglied des Quarkenswerens Minier, löschelt noch spät Dackes, nur mit Schwarz, Keberle und Strampflofen angetan, jam Kammerfeuchlein. Da padt ihn fure vor dem Ziele die Schwelcheit nach einer Pflie Schmalstiel! Obwohl er weih, daß er fertig und laut niegen mag — er fann nicht einberheilen, obwohl er sich dadurch dem lauernden Liebesbuhlen ertreten wird. Was Wunder, wenn er in der Abnung fommenden, fchweiflichen Kumpfes mit der Nöthen nach dem mit Nöcht so lech in Gießt fröhlebenden Derreisenden lahet, während die Kiefe nicht weih, was sie tut durch Zuführen der unfehligen, verhängnisvollen Pfeife! Ein atemraubendes, nervenspielfendes Schauspiel!



Herr N. Sacharin mit seiner Tanzpoese vom präsozialistischen Öttopapa und dessen Abendprieft. Dieser Öttopapa ist nämlich daran gewöhnt, abends Punkt 12,9 einen ledernen Söckelanfall zu freigen und dann hochbefriedigt zu Bett gebracht zu werden. Da palliert er ihm eines schönen Abends, daß die Ehe 's ja's selbät und er hat kein Pfeifchen noch nicht ganz zu Ende geräucht. Was soll er tun? Der Pflicht geberden und fchleunigh umfallen oder seiner Neigung nachgeben und erst das Pfeifchen aufschmachten? Diese Seelenkämpfe des unglücklichen Stiefles weih herr Sacharin mit einer Kraft und Eindringlichkeit zu gestalten, die alles übertrifft, was je in dieser Art gezeigt wurde. Sein Schloßhof ist ein Gedicht!



Die Xitry mit dem „Heberlein.“ Kehteres ermöglicht es der lebenswärtigen Kämpferin, mit einer früher nie gekannten Intensität die Arzte einer fchweiflichen vollrobrierten Tanzkunst dem Publikum vorzuführen; mit ihrem Heberlein erzeilt sie die Liebe der Gallerie, sodah, dem sozialen Zug anseiner Zeit gemäß, auch einmal dem feinen Mann der unerkümmerten Wohlth eines Hauffich gefeierten Beines zu Gefi weih und nicht klog, wie blahr, dem fetten Progen im Darfen-Santzell! Mit feinstem Taft weih die Kämpferin troppen zu manieren; in den Regionen das Juckbe's tut's schon ein alter Stierlei!

Keine Sommerreise ohne Ernemann - Kamera. Sie verbürgt auch weniger Geübten sicheren Erfolg. Verlangen Sie kostenfreie Zusendung der illustrierten Preisliste und der Beteiligungsbedingungen zum 10 000 Mark Jubiläums-Preis - Ausschreiben 1914.

HEINRICH ERNEMANN ACT. GES.
PHOTO-KINO-WERKE DRESDEN 107. OPTISCHE ANSTALT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus den Jugendjahren der Marine

Von Hans F. Baasch

Am Bord S. M. S. „Prinz Albrecht.“

So in den achtziger Jahren.

Seine Excellenz Admiral von Stosch inspiziert. Meistermaat Kammerers soll Instruktion vorführen.

Hein Kammerers verwaltert in seiner Eigenschaft als Hefelgattensmaat das Segelmacherbelleagat mit allerhand Takelagezubehör, aber auch Kojenzug; Hängematten, wollene Schlafdecken u. s. w. Er geht ganz und gar in dieser verantwortungs-vollen Tätigkeit auf, ist ängstlich darauf bedacht, seine Bestände vollständig zu erhalten, und bearbeitet seine Gassen (Matrosen) immer von neuem mit der dringenden Mahnung, sich bei Requisition neuer Inventarien aus den Magazinen der Kaiserlichen Werft ja vorzusehen. Er hatte dazu allen Grund; denn es war kein Geheimnis, daß damals die Magazinarbeiter bei Ausgabe von Inventarblättern an Bordpersonal und besonders an das als weniger schlät bekannte Handwerkerpersonal (Segelmachergassen, Zimmermannsgassen) sich recht oft und mit großem Geschick verhielten, um entweder in ihrem Magazin Referenierschiffe zu erzielen, oder auch um ihr eigenes Heim anzuschaffen. Ein sehr begehrter Artikel für letzteren Zweck waren die wollenen Schlafdecken. Damals war das alles noch möglich, und kein Mensch dachte sich was Böses dabei. — Hein Kammerers beginnt seine Instruktion in hochdeutscher Sprache aus Respekt vor dem inspizierenden Admiral, verfällt aber bald wieder in das damals bei der Marine meist gebräuchliche gemüthliche Platt: Hein Kammerers darf ein Thema wählen.

Hein Kammerers wählt „die Kaiserliche Werft“: „Hann!“ Die Kaiserliche Werft! Art euch! Wo werden S. M. Schiffe gebaut, repariert und eingehangeln?“

„Auf die Kaiserliche Werft.“

„Wat mößt de Seelühd danhn, wenn je up de Kaiserliche Warf foamt?“

„Se mößt sif vörsehn.“

„Wer mut sif toers vörsehn?“

„Wi Seilmoakers.“

„Womit mößt sif de Seilmoakers vörsehn?“

„Mit de wulln Deeken.“

„Wodenni“) mößt je sif vörsehn?“

„Ganz bannig.“

„Wat ward je funs?“

„Inmeert.“

„Wat giv' dorför?“

„Knaft.“

„Hann! — Thema durch!“

„Exzellenz von Stosch: Gut! Instruktionen sie jetzt mal über das Gewehr Modell 71/84.“

Hein Kammerers: „Hann! Das Gewehr Modell 71/84! Art euch! Mit welchem Gewehr ist die Kaiserliche Marine ausgerüht?“

„Mit dem Gewehr Modell 71/84.“

„Woher bekommt Ihr das Gewehr Modell 71/84?“

„Aus das Magazin.“

„Wo liegt das Magazin?“

„Auf die Kaiserliche Werft.“

„Wat mößt de Seelühd danhn, wenn je up de Kaiserliche Warf foamt?“

„Se mößt sif vörsehn?“

„Wer mut sif toers vörsehn?“

„Wi Seilmoakers.“

„Womit mößt sif de Seilmoakers vörsehn?“

„Mit de wulln Deeken.“

„Wodenni mößt je sif vörsehn?“

„Ganz bannig.“

„Wat ward je funs?“

„Inmeert.“

„Wat giv' dorför?“

„Knaft.“

„Hann! — Thema durch!“

Exzellenz von Stosch: „Sehr gut, Maat Kammerers! Nun nehmen Sie mal unser Herrschers-haus!“

Hein Kammerers: „Hann! Das Hans Hohenzollern! Art euch!“

„Wer steht an der Spitze des Deutschen Reiches?“

„Das Hans Hohenzollern.“

„Wo liegt die Hohenzollern' im Sommer?“

„In Kieler Hafen.“

„Wo liegt die Hohenzollern' im Winter?“

„In die Kaiserliche Werft.“

„Wat mößt de Seelühd danhn, wenn je up de Kaiserliche Warf foamt?“

„Se mößt sif vörsehn.“

„Wer mut sif toers vörsehn?“

„Wi Seilmoakers.“

„Womit mößt sif de Seilmoakers vörsehn?“

„Mit de wulln Deeken.“

„Wodenni mößt je sif vörsehn?“

„Ganz bannig.“

„Wat ward je funs?“

„Inmeert.“

„Wat giv' dorför?“

„Knaft.“

„Hann! — Thema durch!“

1) Stillgestanden! 2) werst, in erster Linie, 3) wie, 4) außerordentlich, 5) Arrest.

Mädler-Koffer

Reise-Artikel. Feine Leder-Waren

Moritz Mädler

Grösstes Specialgeschäft der Branche. 550 Arbeiter

Gegr. 1850

Verkaufs-Localen: Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln 3rh.

Präzise Kostenfrei von Moritz Mädler, Leipzig-Lind. 14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unentbehrlich

zur täglichen Haut- und Körperpflege ist die Verwendung eines hygienischen Körperpuders.

Vasenol-Sanitäs-Puder

ein hygienischer Körperpuder, vereinigt in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) und wird von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- u. Körperpflege bezeichnet, das zur täglichen Toilette so notwendig ist wie Wasser und Seife. Tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), belebt und erfrischt die Haut, erhält sie weich und geschmeidig, beseitigt sofort jeden Schweißgeruch.

Vasenol-Sanitäs-Puder schützt gegen Wundläufen und Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfalten, sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Futturen, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen als Toilettemittel zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Wert.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man mit glänzendem Erfolg Vasenoloform-Puder, zur Körperpflege Vasenol-Wund- und Kinder-Puder als bestes Einstrichmittel für kleine Kinder.

Erfährlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen zu 75 Pfg.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Bargeograph

verblüffend, einfacher, kinderleicht zu bedienender Verstellungs-Apparat. Seine Leistungen erregen überall Bewunderung. Verfülltes alles! Noten, Pläne, Rundschreiben etc. Kein gewöhnlicher Heftograph! Fordern Sie noch heute kostenlos Prospekt und Probearbeiten.

Georg Bartsch, Nürnberg-F.

Studenten-Utensilien-Fabrik

älteste und größte Fabrik ihrer Branche. Emil Lüdke, vorm. J. Bahé & Sohn, d. m. H., Jena in Th. 58. Man verl.-gr. Katalog grat.

Rureol-Haarfarbe

seit 19 Jahren anerkannt beste Haarfarbe. Färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M. 3.00 Probe M. 1.25 J.F. Schwarlose Söhne, Kol Hof Bertha, Marktgraben Str. 26. Überall erhältlich.



Rein natürliches Tafel-u. Gesundheitswasser

Literatur durch die Brunneninspektion in Fachingen (Reg. Bez. Wiesbaden).



A. Schmidhammer

„Viel verlangt!“

„Und was wünschst du dir als Konfirmationsgeschenk?“
„Einen Bräutigam, Herr Vater!“

Wahres Gesichtchen

Eines Tages hört Klein-Imzard von ihrer Mama, daß der Papa Rittmeister geworden ist und verheiratet würde. Sie sieht die Mutter haunend an, dann sagt sie: „Was nimmst Du Dir denn jetzt für einen Herrn?“

Bad Wildungen

Fürstenhof durch Neubau bed. vergrößert.

Hotel GOECKE, altrenommiert.

Einzig. Privathotel mit eigenen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger.

Telegr.-Adr.: „Fürstenhof“. Besitzer: H. Gocke & Söhne, G. m. b. H., Hoflief.

Rietzschel Heli Clack

Präzisions-Cameras mit erstklassiger Optik

Querformat mit dreifachem Ansatz

Hochformat mit doppeltem Ansatz

Panorama Kamera (Universal-Typus II)

Dreiserial-luss-Kamera

Miniatur-Clack 4 1/2 x 6

Höchste Lichtstärke.

Optik: Rietzschel Sextar, Apotar u. Linxar (4 und 8 Linsen).

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik u. Kamerawerk, München, Oberlestr. 18.

Künstlerischer Wettbewerb!

Für die beiden besten Entwürfe von zwei verschiedenen Reklame-Plakaten für Steinkohlenbrikett-Feuerung werden

zwei Preise ausgesetzt.

1. Preis = 300 Mark

2. Preis = 150 Mark.

Nähere Bedingungen für dieses Preisausschreiben werden von den Oesterreichischen Brikettwerken, G. m. b. H. in Kattowitz zugesandt.

Die fremde Saite

... Nur ein feiner Menschenkenner konnte ein so papertes Buch schreiben, ein Mann, der schon durch seinen Beruf — man weiß aus den Zeitungen, daß Schriftsteller Liebe in Augsburg auch als vielbefragter Meister der Psychologie einen Namen hat — gewohnt ist, mit mikroskopischer Schärfe der Menschenseele auf den schwachen Grund zu sehen, „Alles, was wir fühlen, litzen und erstreben, ist uns ja in Fleisch und Blut übergegangen, ist Charakter geworden, — gut und schlecht“, so lehrt uns dieser abseits vom Marktgriebe stehende Psychologe. Dieses Zitat aus einer Kritik Baden-Baden, Volkszeitung Nr. 193 (XX. Jahrgang) beweist, daß keine Bücher mehr in Augsburg. Aber Erives dürfte daraus hervorgehen: Die Liebeschen Charakterbeurteilungen nach Handschriften in Briefform sind für ernste Menschen — nicht mit sonst bekaunter Schilderung zu vergleichen. Prospekt unverändert, frei. P. Paul Liebe, Augsburg-I.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein **Automobil** soll betriebssicher sein, in allen seinen Teilen von bestem Material, tadelloser Arbeit und vollendeter Konstruktion. Es muß im Betrieb rationell, in der Handhabung einfach sein und muß ruhigen, geräuschlosen Gang haben. Schnell in der Ebene, muß es auch guter Bergsteiger sein und schneidige Karosserie mit komfortabler Ausstattung verbinden. Für alle diese Erfordernisse bieten die



Adler - Automobile beste Gewähr.
ADLERWERKE
 vorm. Heinrich Kleyer A. G. Frankfurt a. M.



Bauern-Predigt

R. Hesse

„s fluche ich aber doch noch die dümmst Sünd', die 's gibt, von dem dumme fluche habt ihr doch rein garnit, von alle andere Sünde, do hat mer wenigstens noch was davon!“



Praktischer Regenmantel für die Stadt aus federleichtem, wasserdichtem Kamelhaarloden

Rudolf Baur
 Echt Tiroler-Loden-Versandhaus
 Innsbruck
 Rudolfstraße 4. • Katalog u. Muster frei.

Rino-Salbe

wird gegen Beineiden, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weimshäfen-Dresden Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Donnerwetter die sind gut **3000 Witze** zu **Gratis**

10 Interess. Scherzkarten, 1 Liebesorakel u. Interess. Bücherkatalog geg. Einsänd. v. 1 Mk. in Briefm. Karten hab. alle d. Wert. Viel Dankschreib. Kaum glaübl. f. so wenig Geld so viel schön. Sach. z. erhalten. J. B. in Z. Bei Nichtgefall. Geld retour. Zu bezv. Anton Ohler Verlag Köln a. Rh. No. W. 309.



Katalog Interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken) Wird zugewandt. Wird nur gefordert, um unaußer Neuzeiter zu steuern. 0 Schatzkästl. Berlin W. 57 Bülowstr. 51. L.

Williams'
 amerikan.
Rasier-Seife
 oder
Rasier-Seifenpulver
 geben einen wunderbar weichen erfrischenden Schaum, welcher der Haut wohl tut und das Rasieren erleichtert.

GRATIS-ANGEBOT

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von den Vorzügen der Williams' Seifen zu überzeugen, senden wir Ihnen gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto ein Probierstück Seife oder ein Quantum Seifenpulver, welches für 50 maliges Rasieren ausreicht, kostenlos zu. — Wenn Sie nicht zufrieden sind, so retournieren wir Ihnen die 20 Pf. und das Porto. Erhältlich in allen einschlag. Geschäften. — Vertreter: **Parfümerie 8185 • Lehmann & Bohne** Berlin W. 35, Lützowstr. 102/4. Agenten für Ostpreußen: **A. Mutsch & Co., Wien.**



Eisenberger **Rasse-Hunde**-Zucht und Hunde-Park f. Handlung

Richter & Co.,

Eisenberg S.-A. 37. Lieferanten höchster Herrschaften, Offiziere, Gelehrte u. v. B. Polizeibehörden, vom prästest f. sämtliche reine **Rasse-Hunde** Renommier-, Begleit- und Wachhund bis zum kleinsten Schweiß- u. Polizeihunde. Versand hündchen, Jagdhunde u. nach allen Ländern zu jeder Jahreszeit. Garantie gesander Ankunft. Heulte und kalte Bedienung. Frechtbar mit Illustrationen und Beschreibung der rassen inklusive Preisliste Mk. 1.50 mit Gutschrift bei Kauf. Preisliste gratis. Zahlreiche, freiwillig eingekandte Dankschreiben beweisen am besten die Vorzüglichkeit unserer Lieferungen



J. SIMON PARIS

Crème Simon
 verleiht jugendfrischen Teint, zarte, weisse Haut!

Billige Geschenke
 geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl alterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag. **Preis 50 Pfennig.**
 In allen Buchhandlungen zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die neuesten Mauser

Selbstlade-

Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)

Kaliber 7,65 mm (8 Schuß)
vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

einfach, handlich,
präzise im Schuß

nach Einführen des Magazins schußbereit
nach Entfernen des Magazins gesichert



Taschenpistolen

Zu beziehen durch jede
Waffenhandlung
Ausführliche Beschreibung
kostenlos

Waffenfabrik Mauser
Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. (Wittg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

Seronar

Erstklassige Metallkamera

Seroplan

Erstklassiger Doppelobjektiv

Seroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterzügliche Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig

zünstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere
Kameras usw. kostenfrei

S-Rüdenberg jun

Hannover und Wien

Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für
Syphilitiker.

Auf 1. Brosch. 40 über rasche u.
gündl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berufsstör., ohne
Rückfall! Diskr. verschl. M. 1.29
Spezialarzt Dr. med. Tilgner's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 40 Hauptbahnhof,
Köln u. U. Sachsenhausen 9,
Berlin W. S. 1, Leipzigerstr. 108

DIE
QUINTESSENZ
KICK WEICHL
DRESDEN FRAGENSTR.

Saife

1ste und beste
Erste!

Tapeten
Darmstadt
Prof. Hermann Müller
Tapetenfabrik Cowing & Co.
Darmstadt

Bilz'

Sanatorium
Dresden-
Radebeul



Prospr. frei

Sanitätsrat Dr. med. Billmer, Dr. med. Atzke

Bad

Jll. Führer, Wohnungsbau
an allen Preisen, sowie Stadt-
plan frei durch
Herzog. Badkommissariat
Bad Harzburg.
Kurszeit 1. Mai bis 15. Okt.

Gebirgsluftkurort u. Solbad
mit Kochsalztrinkquelle „Krode“.
Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.

Harzburg.

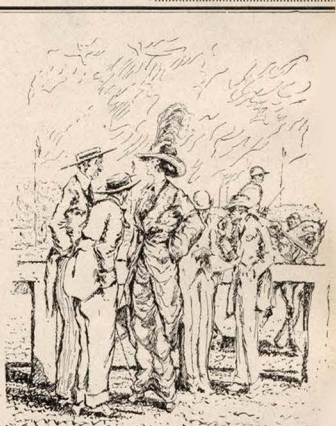
+ Schlanke Figur +

durch den echten Dr. Richter's Früh-
stückskräutertee. Natürliches Ge-
tränk von angenehm. Geschmack u.
sicher. Erfolge. Einzelschd. Dr. med. O.
Konstanz 13 Pfg. Abnahme in 3 Wochen,
Paket 2.2. - incl. 1 P. d. S. - Warnung vor
Täuschung. Gar. echt u. wirksam nur durch
Dr. Hans Richter, Berlin-Halensee 100.

Zur See!

Sie erhalten die Ähren Perle ent-
sprechende Schiff's-Etiketten auf Eigen-
denkmal. Auskunft erteilt die Schiff's-
Informations- u. Reisebüro G. m. b. &
H. 141 Berlin S 24 68.

Briefmarken ca. 2000 versch. Viele Ge-
legenheitskäufe zur Aus-
wahl. A. Rasch, Hamburg Br. Bleichen 7/77.



Georg Pfeil

Die beste Kundschaft

„Ein schönes Weib soll man nicht heiraten!“
„Aber, Verehrte, wir Rechtsanwältinnen wollen doch
auch leben.“

Der bequeme, hygienische Stiefel für gesunde
und kranke Füße für Vater, Mutter und Kind.

In über 1000 Städten stets zu haben.
Viel nachgeahmt . . . nicht erreicht!

Alleinige Fabrikanten: Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik, Erfurt 8.
Hamburg: Benno Wolff, Neuenwall 71.

Trägst
Du jetzt auch

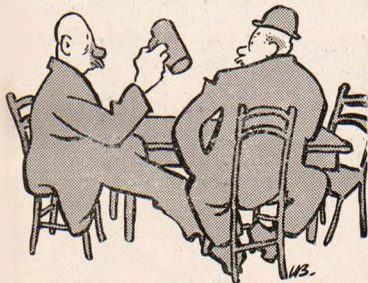
Dr. Diehl-Stiefel!

Jawohl!
ich bin glücklich!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Fort mit dem lästigen Fett.

Ihre überflüssigen Fett wird verschwinden, wenn Sie das Innere Uebel beseitigt haben; machen Sie sich also keine Sorgen. Die Neigung, fetthaltige Massen anzusetzen, ist eine Krankheit und kann äußerlich nicht erfolgreich behandelt werden. Versuchen Sie nicht, das fettartige Gewebe nach innen zu treiben, denn hierin liegt eben die Gefahr. Die inneren Organe müssen von ihrem überflüssigen sie bedeckenden Fett befreit werden, und sobald dies geschehen ist, beginnt natürlich die Gesundheit sich zu verbessern. Sie sind ganz klein, angenehm von Geschmack, und man braucht sich keinerlei Zwang in Bezug auf Diät aufzulegen, solange eines dieser kleinen Konflikte unmittelbar nach jeder Mahlzeit zu sich genommen wird. Durch ihre Wirkung wird keinerlei Unbehaglichkeit verursacht. Ausgenommen, daß man sich wohl fühlt und ein allgemeines Besserefinden bemerkt, würden Sie gar nicht wahrnehmen, daß Sie allmählich Ihre normalen Proportionen in ganz natürlicher und harmloser Weise wieder erlangen.



Ein Unentwegter

H. Bing

„Das is a Unfin, daß der Alkohol dös Familienleben zerbröckert, die Familie muß halt solidarisch saufen!“

Man befrage seinen Arzt wegen:

BLUTAN

Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan Präparat gegen Blutarmut

D. R. P. Nr. 193551 — Wortmarke
nach Dr. Karl Dieterich-Helfenberg.

Wohlgeschmeckt, billig, leicht resorbierbar!

Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt.

In allen Apotheken zu haben.

Blutan, rein	1 Flasche M. 1.25
Arsen-Blutan	1 Flasche M. 1.25
Brom-Blutan	1 Flasche M. 1.50
China-Blutan	1 Flasche M. 1.50
Dialysier-Blutan	1 Flasche M. 1.25
Jod-Blutan	1 Flasche M. 1.50

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).

Koffer u. feine Lederwaren - Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus der Fabrik ohne Zwischenhandel

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Wintersteins moderne Handkoffer
in allen Größen, von 45 bis 75 cm. u. allen Ausführungen u. Ledersorten
Wintersteins billige moderne Handkoffer von Kunstleder von Mk. 7,75 an
Wintersteins Idealkoffer von amerik. Hartleder von Mk. 8,75 an
Wintersteins elegante Rindlederkoffer von Mk. 20.— an
Kleider- und Hutkoffern mit braun Seggellinienzug von Mk. 3.— an
Japan-Reisekörbe, 50 bis 75 cm lang, von Mk. 3.— an (Ausnahmepreise)

F. A. Winterstein, waren-Fabrik Leipzig 7, str. 2
Goldene und Silberne Medaillen 1: Geegründet 1828.

„Ideale Büste“

schöne volle Körperform durch „Mäcken“
„Grazlin“
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit greifbare überraschende Erfolge, gefährlichstein liegt bei, Carantestein liegt bei.

Machen Sie ein, letztes Versuchs, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2. — 3 Kart. zur Kur erl. 3 M., Porto extra; disk. Vers. Apoth. R. Möller Nordh. Berlin 9, Turmstraße 16.

„Damenbart“
Bim herein gerät gegen Feinmaske unverbindlich mitzunehmen, wie ich lästige Haare auf unschädlich. Weisse dauernd beseitigt. Madame Lemstra, Göttinger Str. 11, Neustadt 171.

MERCEDES

1250
Mk. 14 50
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHNINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH BERLIN
GES.-M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG!

Lugano - Ruvigliana Kurhaus & Erholungsheim Monte Brè — Physiotherapie, Aerztl. Leitung, Prospekt frei.

Dr. Korm's Yonimbin Tabletten

Flacon 3 20 50 100 Tabl.
M. 4,- 9,- 16,-

Sieben erscheint:

„Jugend“-Marken

Dritte Serie

12 Verkleinerungen von „Jugend“-Illustrationen nach Originalen erster Künstler auf Werbemarken-format.

Preis: 50 Pfennig.

Bei einigen Werbemarken-Sammlern haben unsere ersten beiden Serien, die außerordentlich schnell vergriffen waren, mit den größten Anfang gefunden, weil es sich bei den „Jugend“-Marken um wertvolle Künstlermarken handelt, die jedem Sammler Freude bereiten. Auch die neue Serie haben wir wieder sehr mannigfaltig zusammengestellt und hoffen, dieser dritten Serie bald eine weitere in gleich vorzüglicher Wiedergabe folgen lassen zu können. Zu beziehen durch alle „Jugend“-Verkaufsstellen; bei Voreinsendung von 60 Pf. senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Leffingstr. 1.

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche

München: Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apothek; Nürnberg: Mohren-Apothek; Berlin: Bellevue-Apothek, Potsdamerplatz; Victoria-Apothek, Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Qöln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apothek; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. Felix; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kanti-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothek; Mannheim: Löwen-Apothek; Slettet: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwann-Apothek; Zürich: Victoria-Apothek, Linde-Apothek; Baden: West Vi. Turul-Apothek, Szonyi Ut 52; Prag: Adan's Apotheke; Wien IX: Apothek. Austria, Währingerstraße 18; Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie zur Marke „Dr. Koch.“!

Photograph. Apparate

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neueste Modelle, Prismenfotoapparate, Bagueumate, Teilzahlenschieber, Kataloge kostenlos.

Schoenfeldt & Co
Jnh. A. Roscher, Berlin SW,
Schöneberger Str. 4

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Gefahr der Fettsucht

Starker Fettsatz bei Jung und Alt ist immer ein ungesunder Zustand, und verursacht Mattigkeit, Herzklopfen, Schwerhörigkeit u. viele and. Störungen der Organe. **CHARM-TEA** eine wissenschaftliche Combination von Kräutern, ist ein sicheres, einfaches u. absolut unschädliches Mittel. Eine 2 bis 3 monatliche Behandlung sichert eine **elegante, normale Figur**. **Doppelkorn**, unförmliche Hüften u. Dickleibigkeit schwinden. Pakete für 1 Monat reichend, à Mark 5.—.

Haupt-Depot für Deutschland:

Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

Depots: **Berlin:** Schweizer-Apoth.; **München:** Schützen-Apoth.; **Bremen:** Engel-Apoth.; **Breslau:** Nachmark-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Essen:** Löwen-Apoth.; **Chemnitz:** Schiller-Apoth.; **Stuttgart:** Schwann-Apoth.; (Schweiz) **Zürich:** Dr. C. Dünenberger; (Oester.) **Krakau:** Apieka Pot.; **Bistum Orient:** (Ungarn) **Budapest:** Apoth. Jos. v. Török.

Wohlfeiler Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der "JUGEND". — Jede große Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungetraut zum Preise v. M.—50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format.

Überall erhältlich

Rgl. Schwalbach
Bei **Blutarmut und Bleichsucht** seit **zweihundert Jahren** von **anerkanntem Wert**

Durch den **Diluviumschichten** durch diesen **Zugang in Höhlen** à 15 St. 20. 9. — 25 St. 21. 5. — à 50 St. 31. 30. — ab **Clasium Lomardipol** bad. Profekte hard **Zerfallung d. Rgl. Schwalbach**.

Rgl. Schlangenbad
Zur **kosmet. Schönheitswasser** Verleiht sanft, Hauptlage. **Epidemia**.
Luxusflasche à 1 Liter Inhalt. Durch den **Mineralwasserhandel** oder durch **direkten Bezug** in **Kistenpackungen** à 12 Flaschen ab Station **Schlangenbad M. 12.—**. **Literatur d. Verwaltg.** des **Rgl. Bades Schlangenbad**. **Postprokuren** à 2 Flaschen zu M. 2.— ab **Schlangenbad** erhältlich.

➤ Schlanke Figur ➤

durch den **echten ärztlichen** empfohlenen **Dr. Richter's Frühlingskräutern**. Bedeutende **Abnahme** ohne **Diat.** **Garantirt** unschädlich. 1 Paket **M. 2.—**, 3 Pak. **M. 5.—**. Broschüre gratis. **Institut „HERMES“**, München 55, **Baderstr. 16**. (Nur echt mit dieser **Firma**.) **Einige von den viel. Danhschreiben:** **Fr. M.** in **D.**: 40 Pfd. abgenommen. — **H. L.** in **H.**: 25 Pfd. abgenommen. — **T. H.** in **M.**: 18 Pfd. Abnahme nach 3 Paketen. — **H. H.** in **H.**: 9 Pfd. Abnahme nach 1 Paket. — **G. 20.** in **St.**: in **sieben Tagen** 16 Pfd. abgenommen.

Geheimnisse des Schnellrechnens
VI. verm. Auflage, 40. Taus., mit Anhang: **Zahlenrechen, Rechenregeln, Blickspiele.**

Sie rechnen:
Wir rechnen:
78 x 57
197
625/35 x 250
25 x 25 = 625

Preis K. 1.50. Zu bez. d. jede Buchh. od. dir. v. **Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs. - Alt. 16.**

Magenleiden!
Hämorrhoiden!
Hautausschläge!

Kostlos, theilich auf Wunsch **leiden**, welcher zu **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie **zahlreiche Patienten**, die **oft jahrelang** mit solchen **Leiden** behaftet waren, **hiervon schnell und dauernd befreit** wurden. — **Tausende** **Dankschreiben**. — **Kranke** **schwache** **Blutarmut**. **Waldmühlstrasse 55, Wiesbaden 282**

Ein **humorvolles Buch**
ist die
Witzbüchse der Münchner „Jugend“

Eine Sammlung von **Scherzen und Wahren Geschichten** aus **verschiedenen Jahrgängen** der „Jugend“.

— Preis: 1 Mark. —

Wir bitten das Buch in den **Bahnhofs-Buchhandlungen** zu verlangen! Bei **Voreinsendung** des **Betrages** senden wir auch **direkt**.

München. Verlag der „Jugend“.

Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage **Wirks. Heilverf.** **chron. Krankh.**
Dresden-Loschwitz **Prag u. Brunn** **Prag**

Abteilung I. **Minderbemittelte: pro Tag 50.**

YALE

Wenn Sie vom Hause abwesend sind, wollen Sie das beruhigende Gefühl haben, Ihre Familie in Sicherheit zu wissen.

Lassen Sie an Ihren Eingangstüren

YALE-Cylinder-Schlösser

anbringen und Einbrecher wie auch Nachschlüsseldiebe u. s. w. können Ihnen nicht schaden.

Es ist unmöglich, ein Yale-Zylinder-Schloss anders als durch den dazu passenden Yale-Schlüssel zu öffnen. Jede mit einem Yale-Zylinder-Schloss versehene Tür ist daher absolut diebessicher.

Ganz gleich, was Sie sich verschließen wollen, Sie können stets ein **diebs-sicheres YALE-Cylinder-Schloß** dafür bekommen. Falls Sie einen **Neubau** projektieren, lassen Sie sich von uns **kostenlos Vorschläge** machen.

Achten Sie auf die Schutzmarke

YALE

Zu haben in **Eisenwaren-Handlungen** und **Spezial-Geschäften**.

Fordern Sie unsere **Brochüre**.

Yale & Towne
Ltd.
Hamburg I J.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus, Diätet. Kuren. : Vornehme Einrichtungen.
mit den **gesamten Karmitteln d. Bades.**
Man verlange **Prospekt**.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1811

erwarb Mathews Müller den Feh von böhmischen Hof in Elville.

Müller Extra

Matheus Müller Elville • Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

1911

erwarb Mathews Müller den Feh von böhmischen Hof in Elville.

Wahres Geschichten

Der Herr Schulrat wußte alles. Der Herr Schulrat konnte alles. Er konnte sogar unterrichten. Kurz, er war ein Unverfälschter.

Der junge Herr Lehrer konnte und konnte nicht die Antwort erhalten: „Wer wenig begehrt, ist bescheiden.“

„Kaffen Sie mich mal madden!“ sagte väterlich gönnerhaft der Herr Schulrat. „Kinder, hört mal schön zu! Weulich war euer Schulrat von dem Herrn Baron eingeladen. Der Herr Baron schenkte euerem Schulrat Wein ein. Euer Schulrat dankte und dankte. Der Herr Baron schenkte wieder ein. Euer Schulrat dankte und dankte. Der Herr Baron wollte wieder einreichen. Euer Schulrat dankte. Er trank nicht mehr. — Nun paßt schön auf! Wie war euer Schulrat da? — Denkt doch mal nach! Wie war euer Schulrat da wohl? — Nun, du, Kleiner...“

„Da was bei hejopen!“

Vorfichtig

Am Ende der Gesellschaftsaison hatte sich auch Fräulein Emmy glühdich auf einen großen Ball verlobt. Freudenrausch führte sie ihren Väterchen dem Vater zu. Hierbei entspinnt sich folgender Dialog:

Vater: „Sind Sie auch in der Lage, eine Familie selbstständig und freiwillig zu ernähren?“
Bewerber: „hm — hm? — — Wieviele gehören denn dazu?“



Hauptniederlage für München und Umgebung: Heinrich Flora, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293



Aufnahme-Prüfung in die Tertia, Sekunda, Prima aller höheren Lehranstalten... Abschluss-Prüfung... Glänzende Erfolge... Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16



Am Feuer... Die Schönheit... Moderne illustrierte Monatschrift... Berlin-Werder.

Zucker... Darmstadt i. Hessen 53.

Münchener Schauspieler... Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife... Eintritt jederzeit — Prospekt frei.

Advertisement for various newspapers including Berliner Tageblatt, Sportblatt, Der Weltspiegel, ULK, and others. Includes a box: 'Alle diese Blätter kosten zusammen monatlich 2 Mark' and '230,000 Abonnenten'.

Advertisement for the Leipzig 1914 World Exhibition (Weltausstellung) for the book trade (Buchgewerbe) and graphic arts (Graphischen Kunst). Features an illustration of a winged figure.

Illustr. Briefmarken-Journal... Gebürder Sont in Leipzig.

Die Wochen-Ereignisse im Bilde... Münchner Illustrierten Zeitung... Preis der Nummer nur 10 Pf.

Wer krank ist... Straußenschweizer Marie... Wiesbaden-K. 124, Adelsstraße 13.

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der allein edlen

Steckenpferd-Tearschwefel-Seife von Burgmann & Co. Badelbad

Sie ist unbedingt eine der besten Seifen gegen Hautunreinheiten, Hautauschläge, wie Mittel-er, Finnen, Schilfen, Hautröte und a. S. u. s. Ferner macht der **Cream-Dada** (Lillemilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammelweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

WANDERER

DAS FEINE FAHRRAD



WANDERER-WERKE A. G. SCHONAU BEI CHEMNITZ

Stets auf der Höhe sind



Herz-Stiefel

mit dem **HERZ** auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen


Erkennlich an diesem **HERZ** auf der Zeichen **SPECIAL** Sohle



Ästhetik

„Diese trankene Morgenstimmung kann nur eine Frau malen. Die Männer sind um diese Zeit noch nicht wachstern!“

„Jugend“-Einband-Decke 1914



nebst Vorsatzpapier entwarf FERDINAND STAEGER.

— Wir geben oben eine stark verkleinerte Abbildung der reizvollen Zeichnung, die auf der Decke und Mappe selbst in drei Farben erscheint. Unseren verehrlichen Abonnenten empfehlen wir die Semester-Decken und -Mappen schon jetzt zu bestellen, weil sie sich zur Aufbewahrung der einzelnen Nummern sehr gut eignen.

Preis der Halbjahrs-Decke u. -Mappe M. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriftenhandlungen oder gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom Verlag der „JUGEND“, München.

Der Reichtum der Kinder



das reizende, köstlich wie Seide schimmernde volle Haar, muß gehegt und gepflegt werden, denn dieses kostbare Gut vergeht leicht in der Blüte der Jahre und die berechtigten Schmeicheleien Entzückter, die in der Jugend täglich dem wundervollen Haar gewidmet wurden, bleiben ungesprochen . . . , der Rest ist Schweigen. . . Auf Ihrem Toilette-tisch fehle daher auch im Interesse Ihrer Kinder nie

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Nach Einreiben des Haars und des Haarbodens mit diesem aus dem edlen Saft der Birke und sonstigen wertvollen Pflanzenauszügen hergestellten Elixier sind die Kopfhäute neu gekräftigt und das Haar ist von wunderbarer Seidenweiche und hat einen echt geliebten Glanz. Verwenden Sie Dr. Dralle's Birken-Wasser regelmäßig. Zu haben in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Markt 1.85 und 3.70.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

*Ich fühle
fröhlich*

meinen Mut wachsen und
meine Kräfte machtvoll
herausquellen. Allen kör-
perlichen und geistigen
Strapazen gehe ich fröh-
lich entgegen, und ich
überwinde sie mit Hilfe

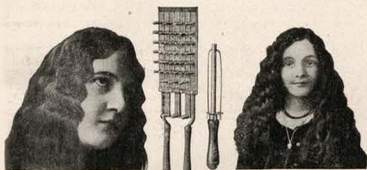
**der rechten
KOLA-**

Pastillen

Marke **Dallmann**

Schachtel 1 M. in Apotheken
und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.



Mit Ondulirapparat „Prinzess“ kann sich jede Dame selbst die schönsten u. mod. Haare machen erzeugen. Das Verformen der Kopfhaare u. Haare ist unmöglich, da der Apparat kalt auf den Kopf gebracht wird. Mit einer Brennung können gleichzeitig 6 Wellen erzielt werden innerhalb 5 Minuten. Die ausgekämmten Haare sind meist angesagte Haare, was beim Prinzess-Apparat vermieden wird. Prinzess-Apparat D. R. P. a. kostet Mk. 6.25. Prinzess-Lockenweller f. Kinder D. R. G. M. 2 Stück mit Brennlampe Mk. 2.75.
Prinzess-Versandhaus, Cöln, Zülpicherstraße 230.



Nasen- u. Profilverbesserung,
garantiert störungslos in einer Behand-
lung auszuführen. — Ohren, Stapes,
Zähnefortsätze, Gesichtsbauverbesse-
rung, Verkleinerung von Nasen, Stirnrücken,
Hörchen, Vertiefungsarbeiten, Verfüllung im
Kiefer, Spez. Instill., Wunden, Theaterstr. 47/IV, 1000
Wien u. Steing. frei gegen Stereumarkt. *Spez. Zahnklinik.*

Jeder spielt sofort Klavier

ohne fremde Hilfe — ohne Notenkenntnisse
kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit leicht und fehlerfrei nach der
„Tastenschrift“ Klavier spielen. — Probestücke und Aufklärung sendet gegen
30 Pfennig der Musik-Verlag „Euphonia“, Friedenua 130 bei Berlin.

Echte Briefmarken
bilden
100 Stk. 4 v. Ant. 2. / 10 v. versch. a. 50
1000 versch. nur 11.-/2000 — 48-
Nax Herbst, Markenhaus, Hamburg U.
Grosze Waage. Preisliste gratis u. franko.



Im Photo-Katalog 1000
Apparate in verschiedenen
Zusammenstellungen.

Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

**Photographische
Apparate**

Prismengläser, Feldstecher,
Uhren, Goldwaren, Koffer,
Musikwaren, Sprechmaschinen,
Katalog der gewünschten
Artikel umsonst und franko.

JONASS & Co.

Berlin P. 307

Belle-Alliance-Strasse 3.



Theo Waidenschlager

Empörend

„Schreib dieses Glas von Kritiker, ich hätte gern
als Lobgehrin ausgehen wie ein verführter Charakter!“

**Waldorf
Astoria
Cigarette**

A. KUSCH

BRIDGE & TRUST-FREI

KGL. HOF-LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

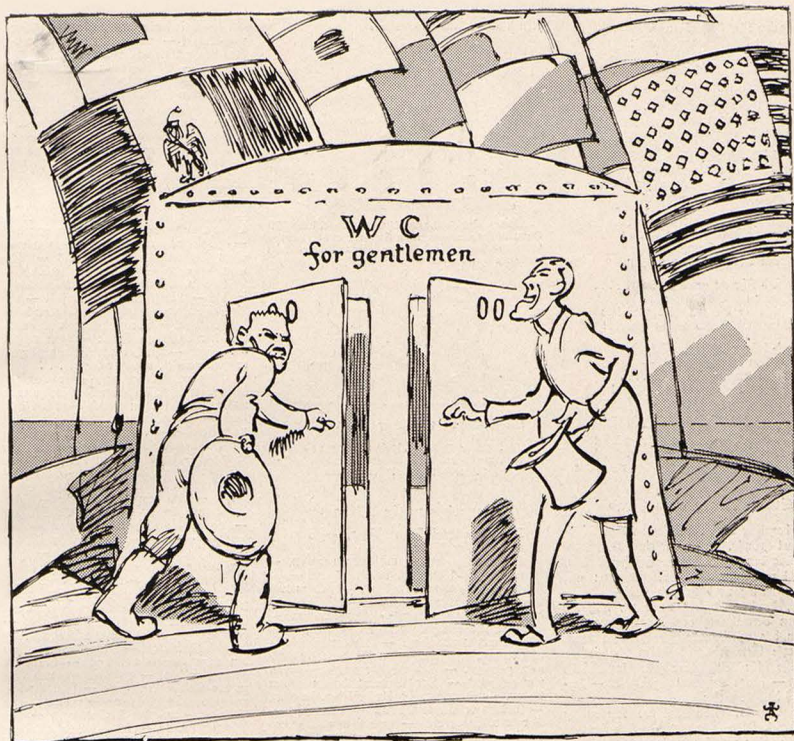
Continental

CONTINENTAL

Personal
12000

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Amerikanisch-mexikanische Beziehungen
 „Meine Hochachtung!“ — Danke, gleichfalls!“

A. Schmidhammer

Der neue Tanz

(Der Internationale Tanzfestertongreß in Paris eröffnete den chinesischen „Ta-Tao“ für den nächsten Modetanz.)

Als der cake-walk einfiel in Schwung kam,
 Tanzt er ihn mit Humor,
 Und bei manchen kühnen Sprung kam
 Ich mir als Gorilla vor.

Unter kühner Beineidwungung
 Streckte ich den Bauch heraus.
 Eine kleine Darmverfälschung
 Brauchte ich als Lohn nach Haus.

Tango tanz' ich drauf sanguinisch
 Durch den Ballfaal nimmermüßig,
 Schlärfte, Schwelte argentinisch
 Wie der Elf, der Leiwip hat.

Wag mich vor und fanst zurücke,
 Bald erlöset, bald gefeilt,
 Und im hohen Tango-Blüde
 Hab' ich mir den Hals verrenkt.

Dieses Jahr tanz' ich hineijisch!
 Tanzt man plump da oder ditz?

Nach Bagodenart — was wech ich —
 Mit dem Köpfschen nich-nich-nick?

Da der „Ta-Tao“ versprochen,
 Fahr' ich fröhlich mir durchs Haar:
 Welche Klöder, welche Knochen
 Breche ich mir dieses Jahr??

Karlchen

Magyaren und Keußen

Ein Teil der Abgeordneten der ungarischen Unabhängigkeitspartei will nach Petersburg reisen, um dadurch gegen Deutschland zu demonstrieren.

Dah' gerade die Unabhängigkeitspartei diesen Wunsch hegt, ist begreiflich; denn nirgends in der Welt wird die Unabhängigkeit so hoch gehalten, wie in dem freihetlichen Ausland! Zu Ehren der ungarischen Abgeordneten werden in Rußland große Festlichkeiten vorbereitet. Es sollen ein großartiger Program und im Anschluß daran eine prunkvolle Ritualmordverteilung vorgeführt werden. Das Fest der beiden russischen Schutzpatrone, des heiligen Wodkanus und des heiligen Wassischjewitsch, wird mit großem Pomp gefeiert werden. Zuletzt wird den

ungarischen Gästen zu Ehren ein Deutscher auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden.

Ursprünglich war noch geplant, das Fleisch des auf dem Scheiterhaufen gebratenen Deutschen den Gästen bei einem Diner vorzusetzen; aber dies unterblieb auf Wunsch der Ungarn. Die Russen strichen darauf diesen Punkt des Festprogramms, bemerkten aber zu ihrer Rechtfertigung, sie hätten gehört, daß ihre Gäste Deutschenfresser seien.

Friedo

Die Geheilten

An Professor Ehrlich

Tausende traten für Dich mit erlichem Dank
 in die Schranken,
 Die von der schleichenden Pest heilte Dein

Salvoarsau.

Aber es schließt ihren Mund die Furcht vor
 Moral und Gesellschaft,
 Der die Ehrlichkeit fremd, die das Befehntnis

verpönt.
 Max Zerbst

Wahnfried

Der reine Lor ist ihm verschmerzt
Und als ein Jammerfall ausgemerzt;
Der Jubiläumslärm insgleichen
Beginnt erfröhlich hinweg zu weichen;

Der Füllstommgang schweift bereits
Zu neuen Laten seinerleits . . .
Da findet man den Wagner-Ramen
Mit einem Mal in andern Rahmen!

Er schleicht sich plötzlich übern Strich
Und tut sich hier verwunderlich,
Und drängt sich lärmend vor den Nichtern
Und macht uns missglimmt und nichtern.

Das scheint uns ja wohl keinesfalls
Ein frommes Hütewerk des Orals:
In des Erzeugers Ehepfählen
Auf offnem Markt herumzuwählen!

Hier seid Ihr an geweihtem Ort . . .
Die Ähren zu! Die Finger fort!
Nacht nicht die Liebesnacht des Vaters
Zum Schaustück Eures armen Habers!

Der ist kein würdevoller Schluß
Nach all dem Festeimpetus, —
Der ist kein triumphales Ende . . .
Wir wädhlen sorglich uns die Hände!

Und ächzend fühlst vielleicht den Duft
Der Alte fetter in der Brust, —
(Der sich dies Wahnfried einst gegründet
Und hier noch jetzt nicht Frieden findet!)

Leopold

Einen Kranz aufs Grab

legt der bayrische Ultramontanismus dem Dichter Paul Heyse. Und zwar einen Kranz, gewunden aus den beiden charakteristischsten Blüten, die auf dem Zentrums-Wirbelbein: aus Verleumdung und Heuchelei!

Der „Bayrische Kurier“ verbreitet, trotz der energischen Verwahrung von des Dichters Angehörigen, das sozialdemokratische Plagen weiter. Paul Heyse hätte seinerzeit seinen Namen als Gedächtnis für eingehungsmüde sozialistische Schreiberin — ganze Wagenladungen voll! — hergegeben. Und bemerkt:

„Ein Beweis, welche unsichere Skantonisten diese liberalen Kreise sind, die nach außen um Sofasitz werben und sich in ihr woffstühlen und behaglich fommen, heimlich aber mit der Thronumfängerin packieren und ihnen bewusst oder unbewußt Scherbenstücke liefern.“

Dazu ist zu sagen: Erheims ist die ganze Geschichte erlunken und erlogen. Aber den Ultramontanen, die erst jetzt in der Kaiserbrief-Affäre ihre Meisterschaft im Fälschen bewiesen haben, kam diese Fabel sehr gelegen: dem Mann, der ohne gegenteilige Bemühungen beerdigt werden wollte, mußte eben eine Hand voll Schmutz nach-worfen werden.

Zweitens: Hätte es Heyse wirklich beliebt, den Sozialdemokraten jenen Gefallen zu tun, so würde das ein gutes Recht gewesen. Wenn ein politischer Domyler in Speyer, „mit der Thronumfängerin packieren“ durfte und hinterher doch noch — Erbgrüßig von Mänschen werden konnte, dann konnte einem freien Mann, wie Heyse, das Gleiche wohl Niemand verargen!

Und hätte Paul Heyse es getan — er hätte es, ganz bestimmt nicht hinterher abgeleugnet!

„Jugend“

Immer derselbe!

„Ich fahre mit dem Sportsmann H. von der Rembrandt zur Oper. Er findet den Theaterzett.“

„Ist die Besetzung gut?“ horche ich.
„Ja,“ sagt er, „auf Eobengrün sitzt Knote!“
L. E.

Der neue Blutarth

Auf Korzu waren gerade die neuesten Nachrichten aus Westin eingetroffen.



„Nach eine solche Wolf Berheim-Beite hält Gyon in Donauuefingen nicht mehr aus! — Na — schließlich kann er als Rahonchef in Gadinen noch allenfalls unterkommen.“



König Georg von England verabschiedete sich in Paris:
„Ja, lieber Deseaix, wie können und mußten, der Gedanke ist ja wieder gestirbt — 70000 „St. gestirbt — leider!“ seufzte der Wiederer.

Kunterbuntes in Makamen

Zunächst allerlei Französisches, — Bermüßiges und Chinesisches:

In Clermont, so wird uns verraten, — kam es zwischen Bürgern und Soldaten, — die sich zu viel herausnehmen lassen, — wie mandchlich auch in anderen Staaten, — wegen Einquartierungsachen — zum Krachen. — Ein Leutnant bemahm sich recht ungezielt, — ein Bürger wurde verprügelt — und eingekerkert — und einen „Preußen“ — hat ihn der Herr Leutnant gehalten. — Und wußt ihr was da — sofort man gefchloß! — Der Leutnant bekam keine Deden, — ist auch nicht strafbefähigt worden, — sondern er kriegte Arrest — aber fest! — Der Divisionsgeneral — sprach mannhoff und loyal — sein Bedauern aus über den Schandall. — Und daß der Leutnant, der stramme — 70000 Subjugationslegatamme — von übermilitärischen Leuten kommen, — hab' ich auch nicht vernommen. . .

Das finde ich nett von den Franzosen; — doch Anderes will mich erbohen, — z. B., daß sie großen und tosen, — weil ein deutscher Bildhauer das Geblüthe — hatte, des Kaisers Büste — in Marmor, Erz oder Ton, — auszurollen im Salon. Das Recht hatte er schon, — denn er war dort präntiert — aber man ist so borniert, — daß man jetzt protestiert, — daß man den Skofler dort seh' — in effigie, — was doch unmöglich geh'. — Allein — der Künstler sieht auf seinem Schein, — ausgefellt will er sein! — Und des Salons Präsident, — der seine Leute kennt, — erklärt nun am End': — Na, es geht auch so, — aufgefellt wird die Wille, doch wo? — In Deros! — Die Lösung ist isofel und isofchelt, — aber französisch und edel — und den Künstler gefchicht es wohl Recht! — Was braucht man in solchen Fällen — dort was auszufüllen, — wo man gegen den deutschen Widerpart — in der Gegenwart — keine Spur wahr! — von Lebensart? — Wo es patriotischer Zweck hehft, — wenn man alles Deutsche mit Dreck schmicht. — So madert's die Kleinen, — und ganz gemeinen — und so madert's die Großen — von den Franzosen — und wühlen und werben, — und was zu verderben, — geht auch ihre Würde in Scherben, — suchen Boosheiten anzuzetteln — an allen Enden, bitten und betteln, — lügen und bitten — bei ihren Freunden, den Vriem: — o madt doch endlich einmal — aus der Entente cordiale — ein Bündnis, ein wahres, —

ein offenesbar, — den Deutschen fuchthabes, — weil diese Luderlich, die rinkenollen, — den Präzidentkrieg wollen! — Aber — o wunderbar! — wer nicht mag, ist John Bull! — Aus den glühenden Kohlen, — den Hejgern, den Irwinolen, — die Kastrationen zu holen, — in dem Bezug, — ist der Britz zu klug — und die Französischen Schmähler und Zwietrachtfläer — jeten sich da als h. m. r. C. r. a. m. e. r. i. c. a. n. e. r. u. m.

Auch unsere konservativen Herrn — bliamieren sich oft und gern, — insofern — sie über ihre Interessen — Maß und Anstand vergessen — und nicht selten — laugrob schimpfen und schelten — Jene, so als liberal gelten! — Den Vogel hat aber ishon — in Bezug auf ruppigen Ton — abgeholfen in Münchenberg der Baron Gerner von Eichenbad, — als er von den Liberalen sprach, — deren Führern allgemah — schier abhanden gekommen wäre — der Sinn für persönliche Ehre! — Was soll das da eben — zur Antwort geben? — Der Fall ist vergrößert: — Die Antwort die sich da fchicht, — bringt einen in Konflikt — mit dem Behauptungsartropfen — und man kriegt man halt Straken. Darum hat man Geduld — und spricht in drifflicher Huld: — Herr vergieb ihm die Schuld, — ihn hat der Koller geplagt — und er weih nicht, was er sagt! . . .

Erzählungen find jetzt auch — die Vorschriften über den militärischen Passengebrauch — und man spürt einen Hauch — des Fortschritts darin — und moderner Sinn. — Was soll doch noch Gewinn — dem Volk, wie dem Heere, — die Zaberer Affäre! — Verdwunden seh' ganz ich — die Ordre von 1820; — man freut sich von Lindau bis Danzig, — denn mit der „schweren Reuterei“ — ist es hoffentlich nun vorbei — und kein Kommandeur — wußt ohne Note und Bericht — sicher die Macht haben — Leute, die bloß gelacht haben — oder sich was gedacht haben — über allzufühnende Herren, — aus ihrer Wohnung zu zerren — und wie in den Keller zu sperren. — Man erhebt, wenn man die Gefchicht — betrachtet bei Licht, — daß trotz dem freisprechenden Kriegesgericht — und den kontingenten Maßregeln — man noch, — ein in Zaberer — Etliches faul war — und durchgegangen der militärische Gaul war. — Drum kriegt auch komals — jetzt jeder Arrestant, — in dem Haus verbannt — in den Pandurenkeller, — auf Fennig und Heller, — zu des Talles Erlebigung — fünfzig Reichsmark Entschädigung — vom Fiskus der Arzenei — und der Fiskus, o h., — das verfehlt sich per se — nimmt die betreffenden Zaler — vom Steuerzahler! — Der muß ishon so viel bezahlen, — daß es auf die paar blauen Lappen — nicht ankommt mehr. — Doch verfehlt man nur isauer, — warum die Tennter, die gewiffen, — nicht die bezahlen müssen, — die sie eingeschlimmt!

Pips

Gedanken sind zollpflichtig

In Berlin erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen einer Nichtzollpflichtigkeit der Darstellung eines Zängerpaars, weil die Stellung des Paares so fet, daß die Verteilung erwidert werde, als befänden sich die Zänger in Gedanken an Vorgänge intimer Art.

Bisher unterlief die Anklagebehörde immer, mit welchen Gedanken der Beschauer ein Bild betrachtete. Allein das war ein trügerischer Standpunkt, denn die Gedanken Europas, und zwar gewöhnlich, eines jungen Prebigitationskandidaten und einer Kandidatin mittleren Alters waren nicht immer dieselben. Es ist ein glücklicher Einfall, die Gedanken des dargestellten Menschen zu erforschen. Die Anklagebehörde beschäftigt sich jetzt mit einem Bilde eines ungewissen Meisters, „Mittler Europas, ein dragerer höchster Wähler.“ Im Vordergrunde des Bildes sieht ein Engel, der offenbar an die heiligsten Güter Europas denkt. Das heiligste Gut eines europäischen Staates aber ist seine Wehrpflicht; diese beruht auf Geburten und die Geburten beruhen auf — An. In etwas denkt ein Engel! Hoffentlich gelangt es der Staatsanwaltschaft, den unbenannten Meister der schamlosen Darstellung ausfindig zu machen. Friede



Die Gläubigerverammlung in Sachen Wolf Wertheim

E. Wilke

„Meine Herren Aktionäre, ich setze unter den deutschen Fürsten einige, die noch nicht hier sind!“

Die Statue

Es steht am New-Yorker Hafen
Die Freiheit, gewaltig und hehr.
Sie hält in der Rechten die Fackel,
Und leuchtet weit über's Meer.

Die Freiheit, ein mächtiger Leuchtturm,
Stolz steht sie und herzensgut.
Ob rings die Stürme auch brausen,
Sie weist uns den richtigen Pfad.

Doch wehe, was muß' ich vernemen:
Die gute Statue ward alt.
Die Wogen zerbröckeln den Sockel
Und bald verliert sie den Halt.

Und gibt man ihr nicht ein paar Strüden,
Dann fällt ihr das Stehen zu schwer,
Und eines Tages, zerbröckelt,
Buzgelt die Freiheit ins Meer.

Es steht eine Statue der Freiheit
In einem anderen Land.

Sie hält ein Benzinfeuerzeugen
In ihrer zitternden Hand.

Ein Meer ein schwarzes, umbraut sie,
Zerbröckelt Füßchen und Bein,
Wo mag die Statue stehen?
Wo ihre Heimat sein? . . .

Karlchen

Fromme Belehrung

Im Alttättinger Franzisiskanerkloster, das von Priestern des bayerischen Kapuzinerordens herausgegeben wird, fand sich kürzlich die Anfrage einer Näherin, ob sie sich verjüngige, wenn sie Herrenanzüge mache.

Ah Näherin! dir schädest deinen Zweifel
Gewiß der allerschwarzeste der Teufel!

Es leidet nicht Gefahr dein Seelenheil
Durch solche Tüchtigkeit: im Gegenteil!

Dem was am Mann von höllischer Natur,
Ist doch die Hülfe nicht, der Inhalt nur:

Und daß die Guten diesen nicht erschauen,
Hieß uns der Himmel fromme Hofen bauen!

So näh' du mir getrost, und sei gewiß:
Dem Lichte dienst du, nicht der Finsternis!

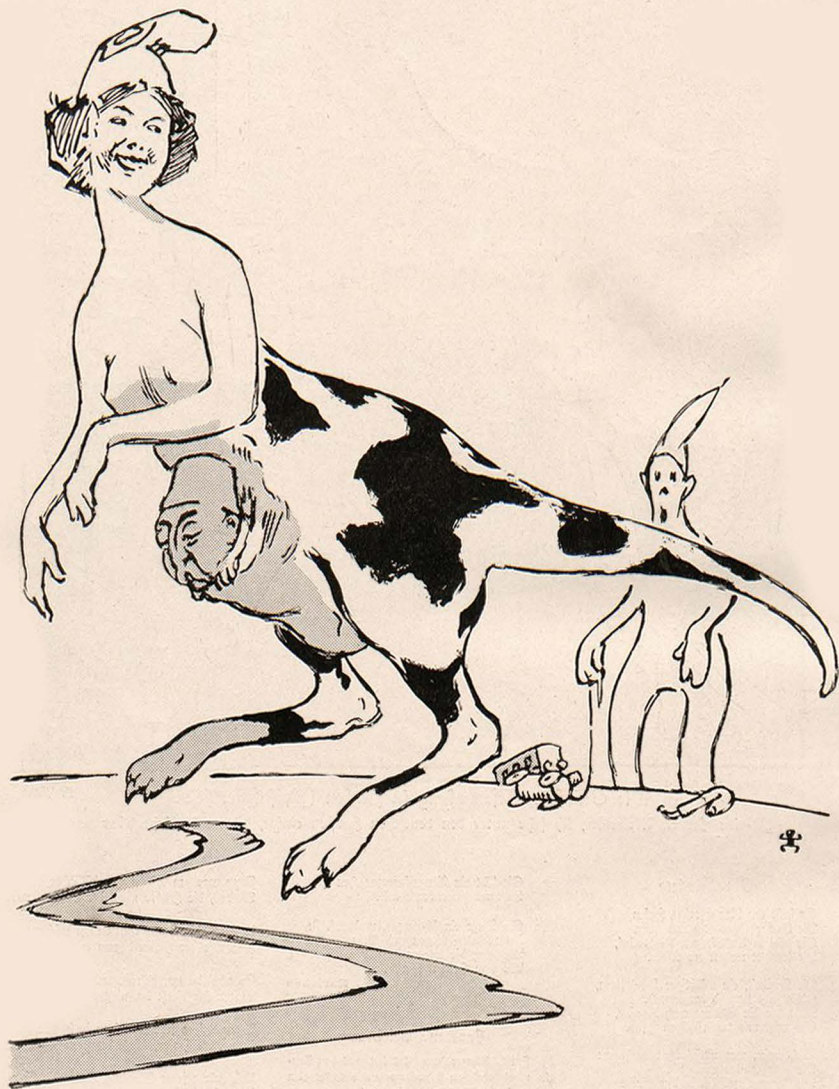
Ah wollt' es jede Jungfrau doch, wie du,
Und nähte Hofen, nähte immerzu —

Und würde jeder Jüngling Damenschneider
Und nähte Höschen, nähte Damenkleider!

Man fürchte keine Überproduktion!
Gar oft ja lockte auch die Hölle schon

Aus einem gottlos nadtten Bild von Stein —
Näh, näht und näht, und kleidet alles ein!

Sassafrass



Das französische Geld: Geuteffier
 „Ja — endlich habe ich ihn ganz in der Tasche!“

A. Schmidhammer